

„Medien in der Hochschullehre“

Eine Analyse der Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe zur Förderung des Einsatzes digitaler Medien in der Hochschullehre an der Universität Duisburg-Essen am Campus Duisburg



Februar 2004

Autor:

Frank von Danwitz
Universität Duisburg-Essen
LK 120 Lotharstr. 65

47057 Duisburg

Internet: www.uni-duisburg.de/ecompetence
www.uni-duisburg.de/~hz00314

Februar 2004

Inhaltsverzeichnis

MEDIEN IN DER HOCHSCHULLEHRE	5
DIE ZIELGRUPPE	7
BEKANNTHEITSGRAD DER E-COMPETENCE ANGEBOTE	7
EINSCHÄTZUNG DER PERSÖNLICHEN WICHTIGKEIT VON BERATUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSANGEBOTEN	9
EINSCHÄTZUNGEN DER WICHTIGKEIT NACH FAKULTÄTSZUGEHÖRIGKEIT	9
EINSCHÄTZUNG DER WICHTIGKEIT VON BERATUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSANGEBOTEN NACH GESCHLECHT	10
BERATUNGSTHEMEN – BERATUNGSBEDARFE	11
ALLGEMEINE ÜBERSICHT	11
ERSTELLUNG VON INTERNETSEITEN	13
ERSTELLUNG VON LEHRMATERIALIEN	14
PRÄSENTATIONSTECHNIK	15
URHEBERRECHTSFRAGEN.....	16
WEITERE ANALYSEN DER BERATUNGSBEDARFE NACH FAKULTÄTEN	16
MEDIENDIDAKTIK, MODERATION, RHETORIK, SEMINARPLANUNG	16
DISKUSSIONSFORUM, E-LEARNING-PLATTFORMEN, GROUPWARE, ELEKTRONISCHER SEMESTERAPPARAT	18
ELEKTRONISCHE TAFEL, ERSTELLUNG VON LEHRMATERIALIEN UND INTERNETSEITEN, PRÄSENTATIONSTECHNIK.....	20
SICHERHEIT/DATENSCHUTZ, URHEBERRECHT, DIGITALE BIBLIOTHEK, LITERATURVERWALTUNGSPROGRAMME	21
WIRELESS LAN, MULTIMEDIA-SEMINARRAUM, NOTEBOOK-CLUSTER, VIDEOKONFERENZEN	22
FORMATE VON BERATUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSANGEBOTEN	24
EINZELBERATUNG UND GRUPPENBERATUNG	24
EINZELSCHULUNG UND GRUPPENSCHULUNG	25
GEWÜNSCHTER ZEITRAHMEN VON SCHULUNGEN	25
INFORMATIONSENGEBOTE IM INTERNET.....	26
DETAILANALYSE DER COMPUTERNUTZUNG AM ARBEITSPLATZ	28
E-MAIL UND MESSENGER	28
GROUPWARE.....	28
BILD- UND GRAFIKPROGRAMME	29
LITERATURVERWALTUNGSPROGRAMME	29
HILFSMITTEL UND ANSCHAUNGSMEDIEN IN SEMINAREN	30
KREIDETADEL	30
OVERHEADPROJEKTOR.....	30
FLIP-CHART	31
BEAMER.....	31
DIAPROJEKTOREN.....	32
MODERATORENKOFFER.....	32
TABLET-PC.....	32
HILFSMITTEL/MEDIEN DIE BESONDERE TECHNISCHE INSTALLATIONEN VORAUSSETZEN	32
ELEKTRONISCHE TAFEL	32
VIDEOKONFERENZSTUDIO	32
INTERNET UND WIRELESS LAN	33
NOTEBOOK-CLUSTER	33
MULTIMEDIA-SEMINARRAUM	33
VERTEILUNG VON INFORMATIONEN AN STUDIERENDE	34
GEPLANTE INTERNETNUTZUNG ZUR INFORMATIONSDISTRIBUTION BISHERIGER „NICHT NUTZER“	36

ANHANG	37
ERHEBUNGSZEITRAUM UND DATENGRUNDLAGE	37
FRAGEBOGEN	39

Medien in der Hochschullehre

Die hier vorliegende Analyse der Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe zur Förderung des Einsatzes digitaler Medien in der Hochschullehre ist im Rahmen des E-Competence Projektes an der Universität Duisburg-Essen für den Campus Duisburg durchgeführt worden. Das E-Competence Projekt wird mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung (NRW) realisiert. Das Ziel des Projektes ist es, den digitalen Medieneinsatz an der Hochschule zu fördern und zu professionalisieren. Hierzu beraten Mitarbeiter des E-Competence-Teams die Hochschullehrenden bei der Nutzung digitaler Medien und bieten darüber hinaus auch Schulungen und Coachings an. Des Weiteren wird in einer Entwicklungspartnerschaft mit der Bertelsmann Stiftung der Einsatz des Internetportals www.e-teaching.org bei der Beratung von Hochschullehrenden erprobt. Die Evaluation der Nutzung dieses Internetportals erfolgt durch das Tübinger Institut für Wissensmedien.

Zum Themenfeld der digitalen Medien in der Hochschullehre gehören unter anderem die Erstellung von Internetseiten, Digitalisierung von Lehrmaterialien, Präsentationstechniken, mobile Lernszenarien, elektronische Tafel, Tablet-PC, Urheberrecht, Sicherheit und Datenschutz, E-Learning-Plattformen, Videokonferenzen und der elektronische Semesterapparat. Alle diese Themenbereiche wurden im Rahmen der vorliegenden Befragung beleuchtet. Für die Beratung der Hochschullehrenden durch die E-Competence Mitarbeiter vor Ort ist eine Bedarfsanalyse der Beratungswünsche und Beratungsbedarfe eine notwendige Grundlage.

Die Ergebnisse der vorliegenden Analyse belegen insgesamt eine hohe Bereitschaft der Hochschullehrenden, sich für den Einsatz von digitalen Medien im universitären Lehrbetrieb beraten und qualifizieren zu lassen. Auch die hohe Rücklaufquote von 39,25% unterstreicht das große Interesse an dem Themenbereich „Neue Medien in der Hochschullehre“.

Der am stärksten geäußerte Beratungswunsch zielt auf die Erstellung von Internetseiten. Weitere starke Beratungsbedarfe wurden zu den Themen Erstellung von Lehrmaterialien für die digitale Medienausgabe, Präsentationstechnik, Urheberrechtsfragen, Sicherheit und Datenschutz und die digitale Bibliothek angegeben. Auch das klassische Thema Rhetorik ist bei den Befragten ebenso von Interesse wie der elektronische Semesterapparat und das große Thema E-Learning-Plattformen.

Eine Selbsteinschätzung der Schlüsselkompetenzen der Hochschullehrenden gibt weiteren Aufschluss darüber, auf welchem Niveau Schulungen konzipiert werden sollten. Dazu zählen vor allem niedrigschwellige Angebote. Die beliebteste Schulungsform ist die ist für die Mehrheit der Befragten die Gruppenschulung. Die Hochschullehrenden sind bereit hierfür einen Zeitumfang von einem halben bis zu einem Tag, möglichst an einem Termin, einzuplanen.

Besonders interessant ist auch der ermittelte Bekanntheitsgrad des E-Competence Projektes. Nach nur wenigen Monaten Projektlaufzeit liegt der Bekanntheitsgrad des Namens „E-Competence“ in allen Fakultäten bei wenigstens 40% bis 60%. Das E-Competence Vorhaben wurde durch zahlreiche Pressemeldungen auf der Universitäts-Homepage, Informationsveranstaltungen auf Fakultäts- und Abteilungsebene und Informationsbroschüren beworben. Ein Wehrmutstropfen ist allerdings, dass die konkreten Beratungs- und Qualifizierungsangebote des E-Competence Teams den Hochschullehrenden deutlich weniger präsent sind. Hier besteht weiterer Bedarf an wirksamen Werbemaßnahmen.

Zum Teil wurden sehr detaillierte Informationen zur Computernutzung, zur Weitergabe von administrativen Informationen und Seminarmaterialien an die Studierenden abgefragt. Diese Informationen spielen für die interne Planung von Beratungen und Schulungen eine wichtige Rolle.

Auf Grundlage der Datenbasis sind weitere Analysen möglich, die über die Grenzen der deskriptiven Statistik hinausgehen. Diese Analyse liefert entscheidende Hinweise zur Planung der weiteren Aktivitäten des E-Competence Projektes. Die Beratungen und Qualifizierungsangebote sollen den Bedürfnissen und den Nutzungsgewohnheiten der Befragten weiter angepasst werden. Die bisherigen Ergebnisse, die das E-Competence Team vorweisen kann, lassen erwartungsvoll in die Zukunft blicken – alle Meilensteine des Projektes wurden erfüllt und zum Teil sogar übertroffen. Täglich werden zahlreiche Beratungen durch die E-Competence Mitarbeiter geleistet. Hochschullehrende die einmal die Dienstleistung und die Unterstützung des E-Competence Teams beim Einsatz digitaler Medien erfahren haben, wenden sich auch bei zukünftigen Fragen oder Problemen an das E-Competence Team. Diese erfolgreiche Situation wird durch die interne Statistik der Beratungs- und Schulungsaktivitäten dokumentiert. Die Hochschullehrenden erschließen sich mit Hilfe der E-Competence Mitarbeiter Stück für Stück die für sie und ihre Studierenden nützlichen Möglichkeiten der „Neuen Medien“.

Die Zielgruppe

Die durchgeführte Befragung richtete sich an alle Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universität Duisburg-Essen am Campus Duisburg der Fakultäten Gesellschaftswissenschaften, Geisteswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Die Befragung wurde vom 10.07.2003 bis zum 05.11.2003 durchgeführt. Die gewonnenen Daten sind charakteristisch für die konkrete Situation des digitalen Medieneinsatzes und der Beratungs- und Schulungsbedarfe der Hochschullehrenden im Wintersemester 2003/2004. Die Analyse bezieht sich ausschließlich auf den Campus Duisburg der Universität Duisburg-Essen.

Die Adressen der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren wurden zum Zweck der Befragung von der Universitätsverwaltung zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden 754 Personen am Campus Duisburg befragt. Die Subgruppe der befragten Professoren umfasst 186 Personen, die Subgruppe der befragten wissenschaftlichen Mitarbeiter umfasst 568 Personen. Die Rücklaufquote von 39,25% entspricht 296 zurück gesandten Fragebögen. Weitere Einzelheiten hierzu im Anhang.

Bekanntheitsgrad der E-Competence Angebote

Das E-Competence Projekt wurde seit dem Projektbeginn im Herbst 2002 mehrfach über verschiedene Medienkanäle beworben. Unter anderem durch Pressemeldungen und Verknüpfungen auf der Universitätshomepage zur E-Competence Homepage und einem speziellen Support-Portal, durch E-Mail Newsletter, durch Informationsbroschüren und vor allem durch Informationsveranstaltungen jeweils auf Abteilungs- oder Fakultätsebene. Das Ziel der E-Competence Mitarbeiter ist es, sich als Ansprechpartner für alle Belange der Hochschullehrenden in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien in der Lehre zu etablieren.

Ein hoher Bekanntheitsgrad des E-Competence Projektes erleichtert die besondere Arbeitsweise der E-Competence Berater. Sie treten auf eigene Initiative durch eine pro aktive Kontaktaufnahme mit den Hochschullehrenden in Verbindung. Ein hoher Bekanntheitsgrad unterstützt auch den Prozess, von den Hochschullehrenden als Anlaufstelle für Beratungs- und Qualifizierungsangebote im Umgang mit digitalen Medien in der Lehre wahrgenommen zu werden. Denn neben der neuen pro aktiven Arbeitsweise werden die E-Competence Mitarbeiter natürlich auch auf Anfrage tätig.

Die oben beschriebenen Werbemaßnahmen erreichten zahlreiche wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren. An den Namen „E-Competence“ erinnern sich zwischen 40% bis 41,5% aus den Ingenieur-, Natur- und Geisteswissenschaften, 50% aus den Wirtschaftswissenschaften und bis 60,7% der befragten Dozenten aus den Gesellschaftswissenschaften.

Deutlich weniger stark ausgeprägt sind jedoch Kenntnisse über konkrete Leistungsangebote des E-Competence Teams. Trotz der genannten vielfältigen Werbemaßnahmen verbinden mit dem Namen E-Competence nur 4,9% bis 19,7% der Befragten auch konkrete Leistungsangebote oder kennen das E-Competence Informationsangebot auf den Internetseiten. Hierzu die nachstehende Grafik.

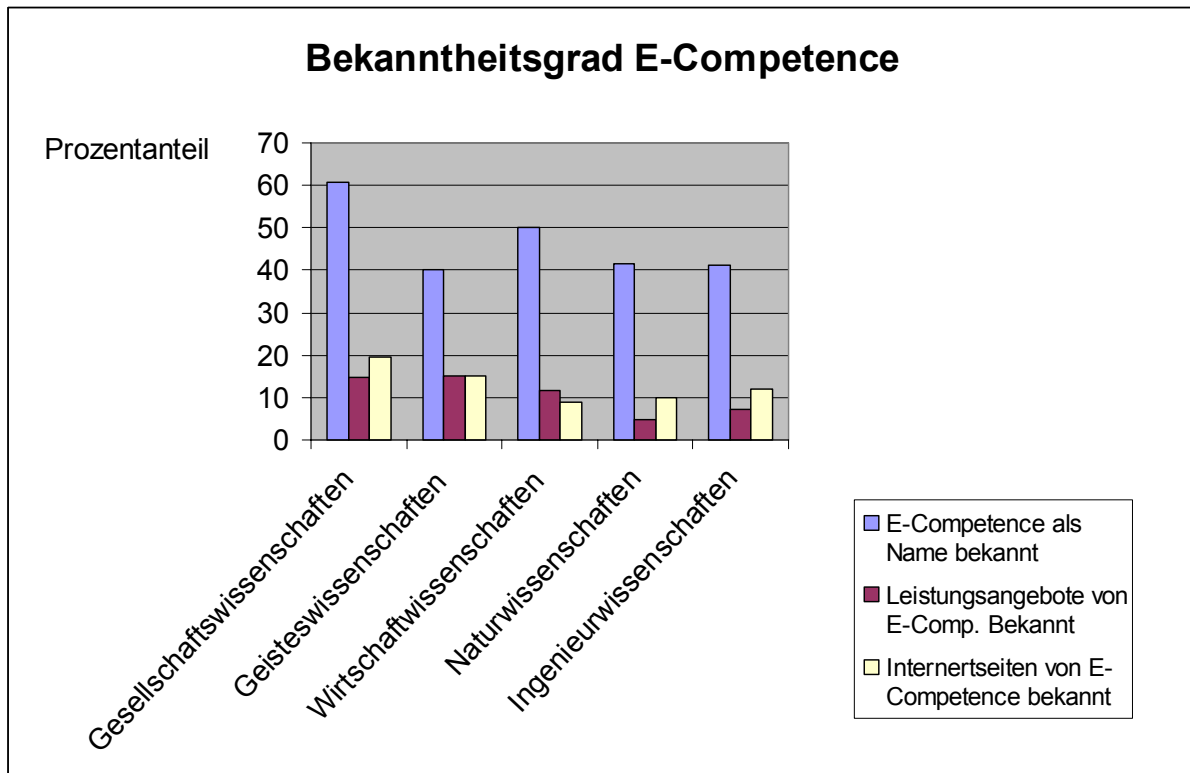


Abbildung 1 Bekanntheitsgrad E-Competence in den Fakultäten

Es bestehen zwischen dem Bekanntheitsgrad des Namens und der eigentlichen Leistungsangebote von E-Competence markante Unterschiede. Diese Tendenzen bestehen in allen Fakultäten.

Die Schlussfolgerung hieraus ist es, nun das konkrete E-Competence Dienstleistungsangebot bekannter zu machen. Die Erstellung von Themen bezogenen Informationsbroschüren ist eine erste Reaktion des E-Competence Teams auf diesen Sachverhalt. Zusätzlich wird die Effizienz der Werbemaßnahmen analysiert, um festzustellen, welche Werbemaßnahmen zu einem qualitativ höheren Erfolg führen. Denn neben dem hohen Wiedererkennungswert des Namens „E-Competence“ ist auch die Verknüpfung mit konkreten E-Competence Leistungsangeboten der Nutzung der Beratungs- und Qualifizierungsdienstleistungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren förderlich.

Einschätzung der persönlichen Wichtigkeit von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten

Einschätzungen der Wichtigkeit nach Fakultätszugehörigkeit

Um digitale Medien in der Hochschullehre einzusetzen bedarf es nicht zuletzt seitens der Hochschullehrenden besondere Kompetenzen. Mit Hilfe von persönlichen Beratungen und gezielten Schulungen können diese Schlüsselqualifikationen vermittelt werden. Auf die Frage, wie wichtig den Hochschullehrenden Beratungs- und Qualifizierungsangebote zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre sind, antworten 61,5% aller Befragten mit „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Für 21,6% der Befragten ist diese Thematik „nicht so wichtig“ und 5,7% aller Befragten halten Beratungs- und Qualifizierungsangebote zum Einsatz digitaler Medien für „unwichtig“. Ein Blick auf die persönliche Einschätzung der Wichtigkeit von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten, aufgeschlüsselt nach den Fakultäten, ergibt ein differenziertes Abbild der Einschätzungen wieder. Dazu die folgende Grafik.

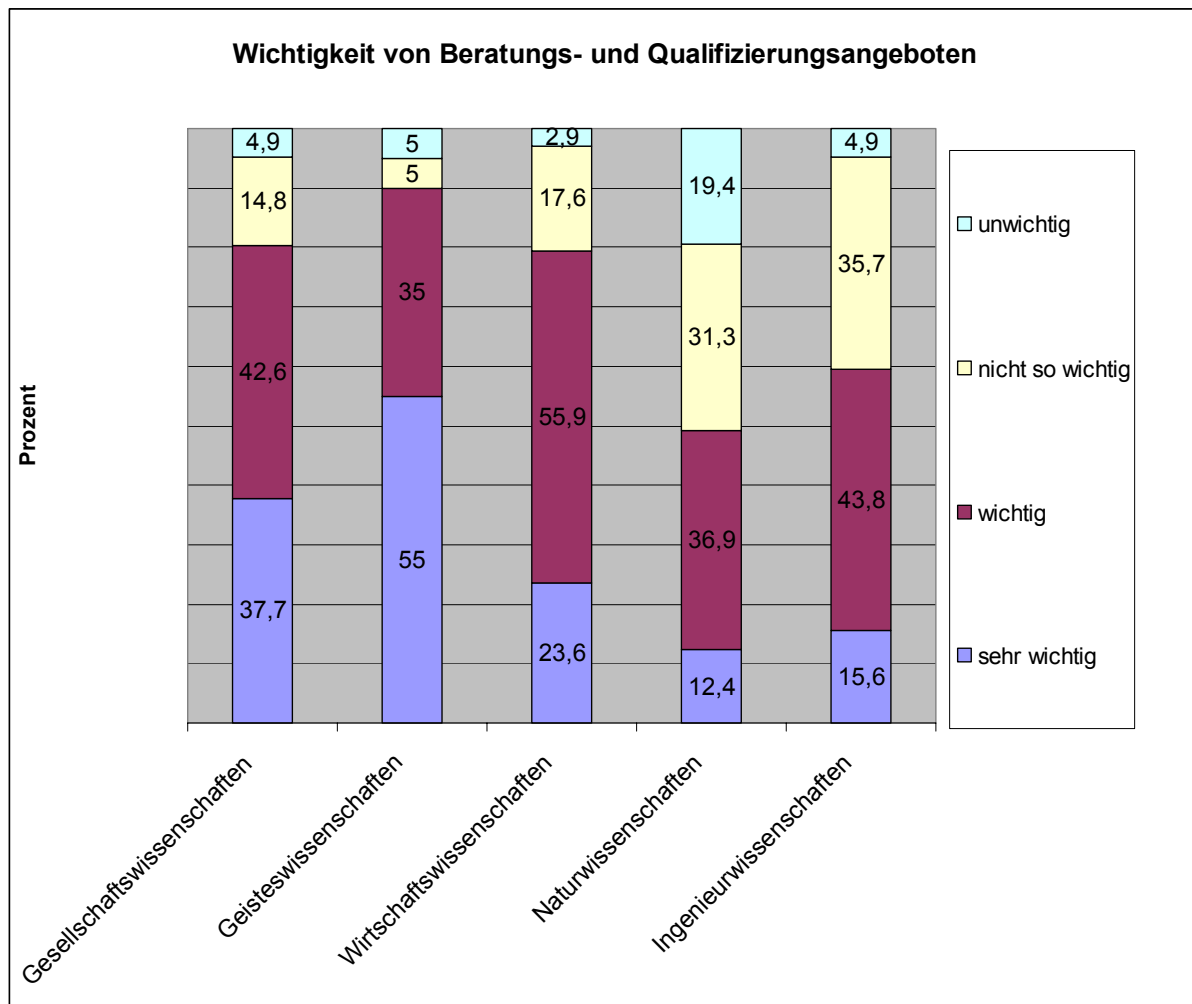


Abbildung 2 Persönliche Einschätzung der Wichtigkeit von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten

Im Fachbereich der Geisteswissenschaften wird die Wichtigkeit von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten von der Mehrheit der Befragten als mindestens „wichtig“ eingeschätzt. Auch die Mehrheit der Befragten (80%) in den Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften stufen die Wichtigkeit der Angebote als „wichtig“ bis „sehr wichtig“ ein. In den Ingenieur- und Naturwissenschaften schätzen mindestens die Hälfte der Befragten die Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zum Einsatz neuer Medien in der Hochschullehre als „wichtig“ bis „sehr wichtig“ ein. Der Anteil der Einschätzung „nicht so wichtig“ oder „unwichtig“ ist in den Ingenieur- und Naturwissenschaften mit einem Anteil von bis zu 50% ausgeprägter als in den anderen Fachrichtungen.

Diese ausgesprochen hohe Einschätzung der Wichtigkeit von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten unterstreicht die dringende Erfordernis nach Verstetigung und weiterer Institutionalisierung von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten für Hochschullehrende. Diese Beratungs- und Qualifizierungsangebote sind über die Projektlaufzeit von E-Competence hinaus der unentbehrliche Schlüssel, das wissenschaftliche Personal beim Einsatz digitaler Medien in der Lehre gezielt zu fördern. Diese berufsbegleitende Förderung durch Beratung und Weiterbildung wird seitens der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren ausdrücklich gewünscht.

Einschätzung der Wichtigkeit von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten nach Geschlecht

Eine weitere Perspektive erlaubt die Analyse der persönlichen Einschätzung der Wichtigkeit für Beratungs- und Qualifizierungsangebote nach Geschlecht. 93,1% der weiblichen Befragten schätzen diese Wichtigkeit als „wichtig“ bis „sehr wichtig“ ein. Diese Einschätzung teilen 61,2% der männlichen Befragten.

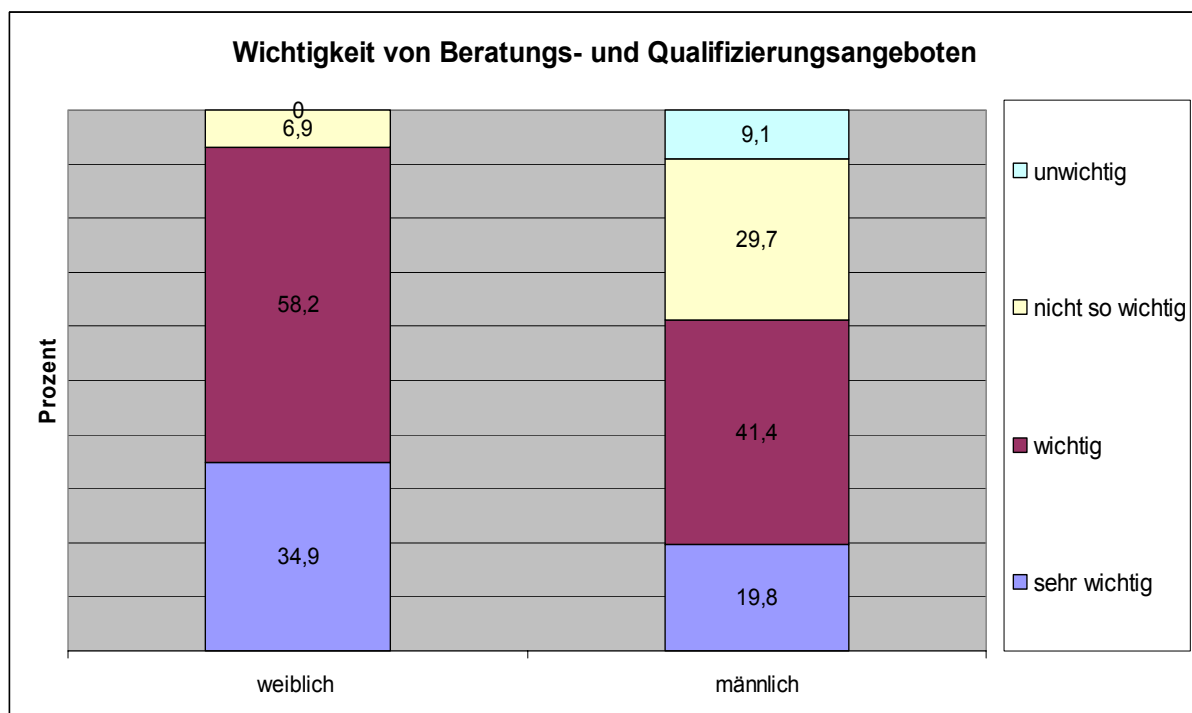


Abbildung 3 Wichtigkeit von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten nach Geschlecht

Der Anteil der weiblichen Befragten, die die Wichtigkeit „nicht so wichtig“ benennen beträgt 6,9%. Der Anteil der männlichen Befragten hingegen beträgt 29,7%. Als „unwichtig“ benen-

nen 9,1% der männlichen Befragten die Wichtigkeit von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten. Diese Option fand bei den weiblichen Befragten keine Nennung. Die Gruppe der weiblichen Befragten messen den Beratungs- und Qualifizierungsangeboten einen markant höheren Stellenwert bei, als die männlichen Befragten. Das kann zum einen als erhöhter Weiterbildungsbedarf und zum anderen aber auch als erhöhte Weiterbildungsbereitschaft interpretiert werden.

Beratungsthemen – Beratungsbedarfe

Allgemeine Übersicht

Hinter der Sentenz „Digitale Medien in der Lehre“ subsumieren sich eine Vielzahl von didaktischen und organisatorischen Herausforderungen und eine Vielzahl von Produkten und Anwendungen für unterschiedliche Lehrszenarien. Das Themen-Spektrum „Digitaler Medien in der Lehre“ reicht von der Anwendung von Software (z.B. MS Powerpoint), der Anwendung von Hardware (z.B. elektronische Tafel), über Urheberrechtsfragen und Datenschutz, bis hin zu didaktischen und praktischen Fragestellungen (z.B. Lehrmethoden, Mediendidaktik, E-Learning) und umfasst schließlich auch organisatorische und personelle Strukturen sowie hieran geknüpfte Anforderungen.

Um digitale Medien in die Lehre zu integrieren, bedarf es seitens der Hochschullehrenden besonderer Schlüsselkompetenzen. Zu den Schlüsselkompetenzen gehören notwendige Kenntnisse über die Produktion von Materialien für die digitalen Medientechnologien, sowie Kenntnisse darüber, diese Technologien zu bedienen. Zum anderen bedarf es Schlüsselkompetenzen die digitalen Medien sinnvoll und kreativ einzusetzen. Es geht nicht darum „alte“ Medien wie z.B. die Kreidetafel, das Flip-Chart oder den Overheadprojektor aus den Hörsälen und Seminarräumen zu verbannen. Es geht vielmehr darum, die Vorteile der verschiedenen Medien zu nutzen. Neue Medien machen alte Medien nicht zwangsläufig überflüssig. Digitale Medien sind auch kein Ersatz für Inhalte. Sie sind ein weiteres und sehr komplexes Bindeglied um Inhalte zu vermitteln. Die digitalen Medien bieten eine ganze Reihe von neuen Möglichkeiten Lehr- und Lernprozesse interaktiver und orts- und zeitunabhängig zu gestalten. So lassen sich z.B. Lernzielkontrollen direkt in den Lernprozess integrieren. Die Präsenzlehre kann durch Einsatz von E-Learning Plattformen von der reinen Wissensvermittlung entlastet werden. Groupware wie zum Beispiel BSCW kann zur Unterstützung von Projektarbeit herangezogen werden. Kommunikative Prozesse, Diskussionen können auch nach Seminarende in Diskussionsforen weiter geführt werden.

Bei der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen steht die Frage im Mittelpunkt, zu welchen Aspekten im weiten Themenfeld der digitalen Medien Beratungsbedarf besteht. Zur Bedarfsermittlung der Beratungsthemen wählten die Hochschullehrenden aus einer umfangreichen Liste ihre persönlichen Beratungsbedarfe aus. Dabei wurden auch die „klassischen“ Themen wie Präsentation, Rhetorik, Seminarplanung, Moderation mit einbezogen. Die Frage lautete: „Für welche Einsatzbereiche würden Sie sich Beratung wünschen“. Mehrfachnennungen waren erlaubt. Siehe hierzu die nachstehende Grafik.

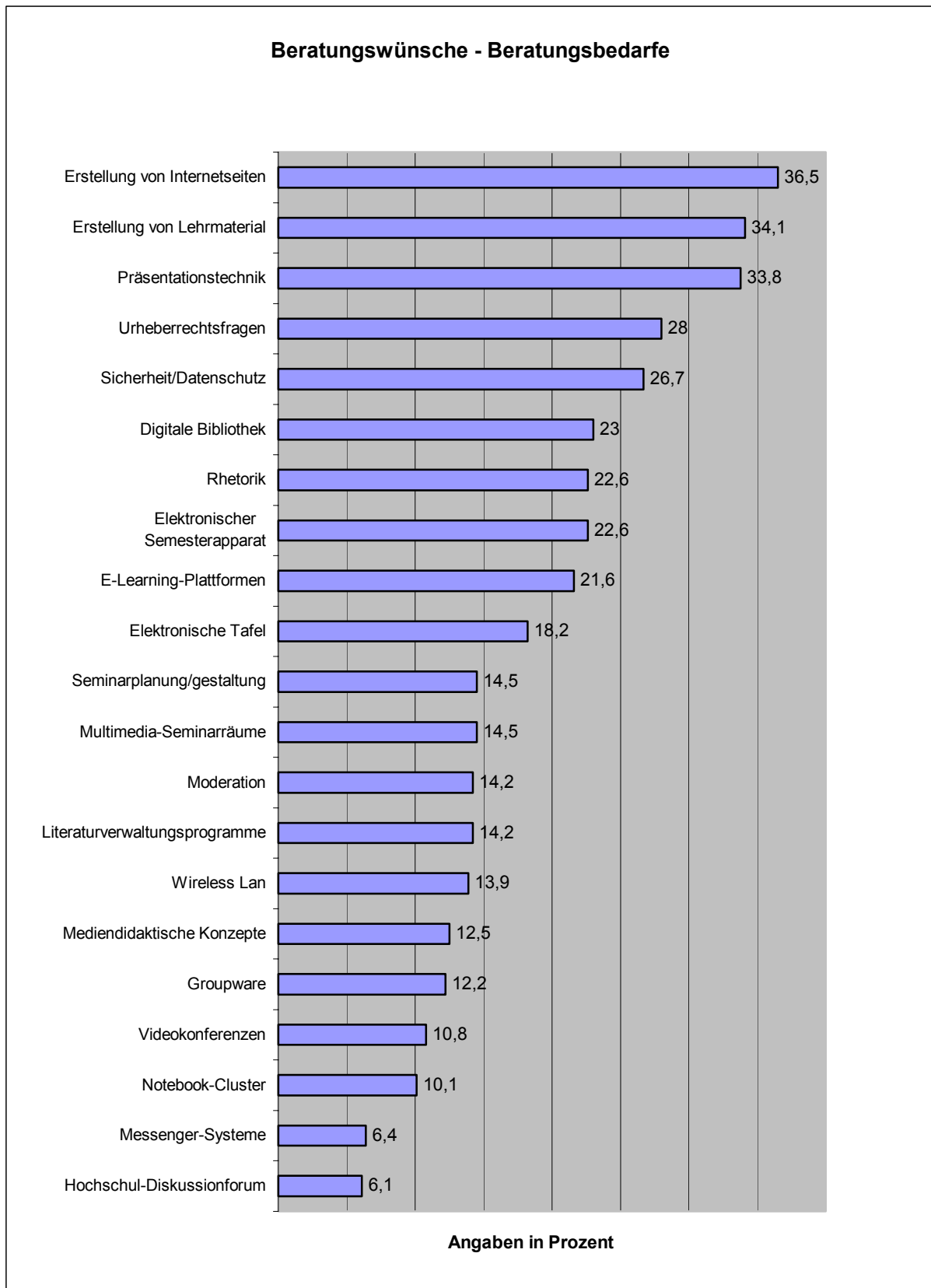


Abbildung 4 Beratungswünsche - Beratungsbedarfe

Erstellung von Internetseiten

Auf Rang eins der Beratungsbedarfe steht mit 36,5% die Erstellung von Internetseiten. Dabei ist der Beratungsbedarf in den einzelnen Fakultäten unterschiedlich ausgeprägt und variiert zwischen 29,3% in den Naturwissenschaften bis hin zu 50,8% in den Gesellschaftswissenschaften. Hierzu die nachstehende Grafik.

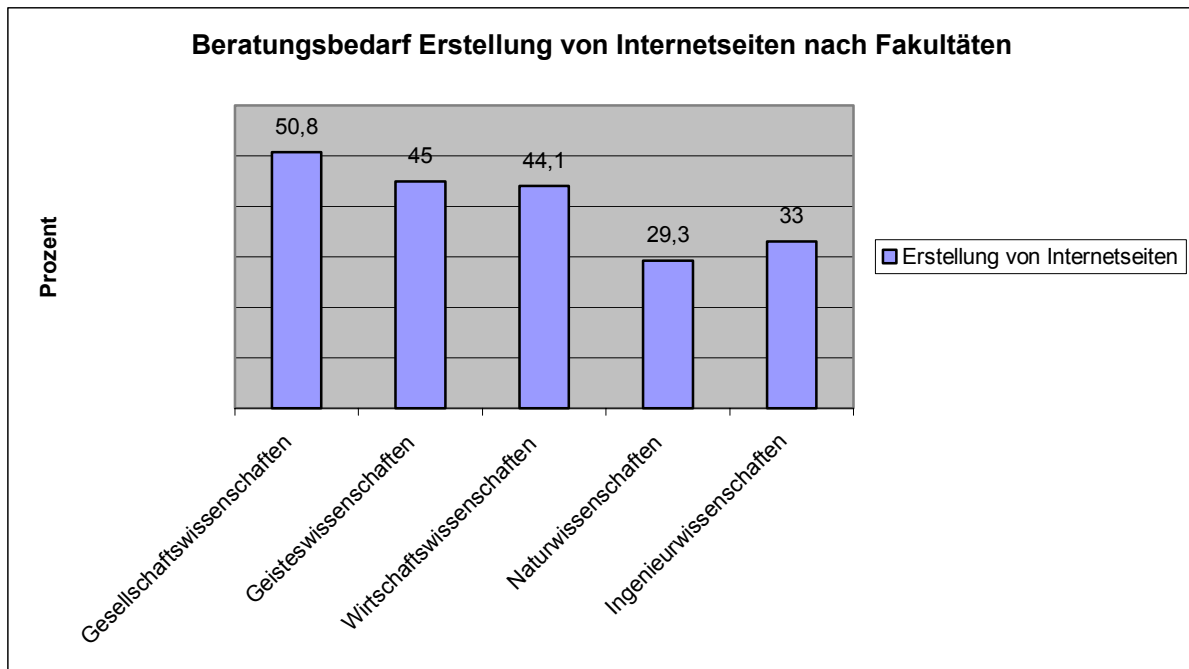


Abbildung 5 Beratungsbedarf zur Erstellung von Internetseiten nach Fakultäten

In allen Fakultäten besteht ein sehr hoher Beratungsbedarf zur Erstellung von Internetseiten. Neben Beratungs- und Schulungsmaßnahmen zu diesem Themenbereich, ist die Vereinfachung der Publikationswege ein weiterer wichtiger Schritt die Erstellung von Internetseiten zu erleichtern. Hier bieten sich Content-Management-Systeme an, die den Erstellungsprozess z.B. durch Eingabemasken und strukturelle Vorgaben erleichtern. An der Universität Duisburg-Essen ist die Einführung des Content-Management-Systems Imperia bereits im Vollzug. Es bietet sich eine große Chance, den Beratungsbedarf zur Erstellung von Internetseiten mittelfristig vom vordersten Rang zu verdrängen – vorausgesetzt, dass umfangreiche Beratungs- und Schulungsangebote den Einführungsprozess des Content-Management-Systems kontinuierlich begleiten.

Eine weitere Analyse der Selbsteinschätzung der Befragten zeigt, dass mehr als die Hälfte aller Befragten sich nur „weniger“ oder „nicht erfahren“ bei der Erstellung von Internetseiten einschätzen. Hierzu die nachstehende Grafik.

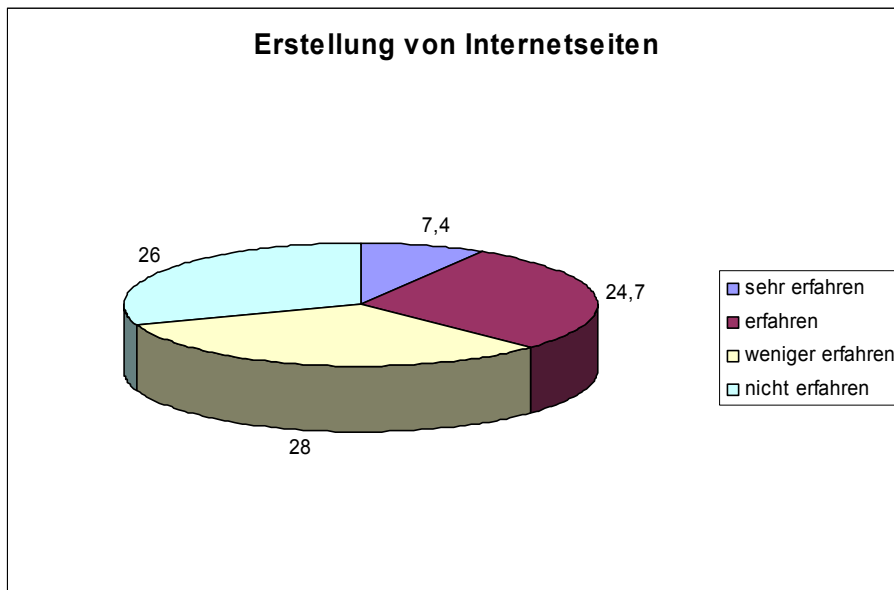


Abbildung 6 Selbsteinschätzung der Erfahrung bei der Erstellung von Internetseiten

Die Selbsteinschätzung bei der Erfahrung von Internetseiten deutet darauf hin, dass Beratungs- und Qualifizierungsangebote zur Erstellung von Internetseiten, für mehr als die Hälfte aller Hochschullehrenden niedrigschwellig angesetzt werden müssen. Für die andere Gruppe der Befragten, die sich als „erfahren“ oder „sehr erfahren“ bei der Erstellung von Internetseiten einschätzt, sind weiterführende Angebote interessant. Die Nutzung von E-Learning-Plattformen wird diese Gruppe leichter erlernen können, aufgrund der bereits gesammelten Erfahrungen und Kompetenzen bei der Erstellung von Internetseiten.

Erstellung von Lehrmaterialien

Auf dem zweiten Rang ist der Wunsch, Beratung bei der Erstellung von Lehrmaterial zu erhalten, z.B. bei der Erstellung von Grafiken und Animationen. Mit 34,1% der Nennungen ein bedeutsamer Punkt. Die Selbsteinschätzung der Erfahrung bei der Erstellung von Lehrmaterialien für digitale Medien wird in der folgenden Grafik angezeigt.

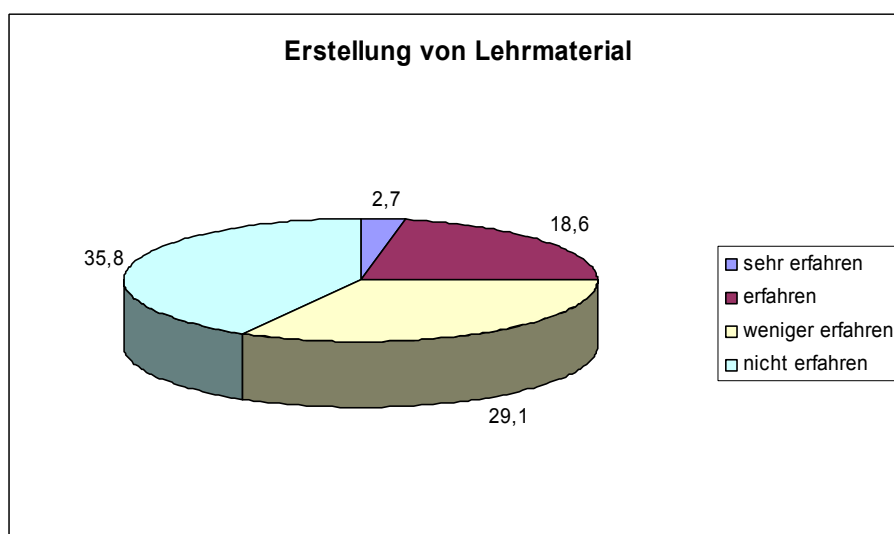


Abbildung 7 Selbsteinschätzung der Erfahrung bei der Erstellung von Lehrmaterial

Die Hochschullehrenden müssen bei der Produktion von Lehrmaterialien unterstützt werden. Neben der Beratung und Qualifizierung der Hochschullehrenden zu dieser Thematik, können z.B. Medienzentren oder Kompetenzzentren die Produktion aufwendigerer Produkte als Dienst- oder Serviceleistung anbieten. Dieser Support erhöht die Performance in dem Veränderungsprozess beim Einsatz digitaler Medien in der Lehre. Der Einsatz digitaler Medien in der Lehre muss auf breiter Basis gefördert werden. Komplexere Produktionen müssen hierbei als Dienstleistung für die Hochschullehrenden erbracht werden.

Die Selbsteinschätzung der Hochschullehrenden bei der Erstellung von Lehrmaterialien belegt hohe Erfahrungswerte nur für 21,3% der Befragten. Welche Lehrmaterialien im einzelnen und in welcher Form aufbereitet werden sollten, ist auch eine der Beratungsaufgaben der E-Competence Berater.

Präsentationstechnik

Die Präsentationstechnik erreicht den dritten Rang mit 33,8% der Nennungen und liegt damit nur unwesentlich hinter der Erstellung von Lehrmaterialien zurück. Die Fragestellung stellt in dieser Form den technischen Bezug zu diesem Thema her. Damit sind das Equipment (z.B. Notebook, Beamer) und die Präsentationssoftware (z.B. MS Powerpoint) eingeschlossen. Die Selbsteinschätzung der Erfahrung der Befragten in Bezug auf Präsentationstechnik veranschaulicht die folgende Grafik.

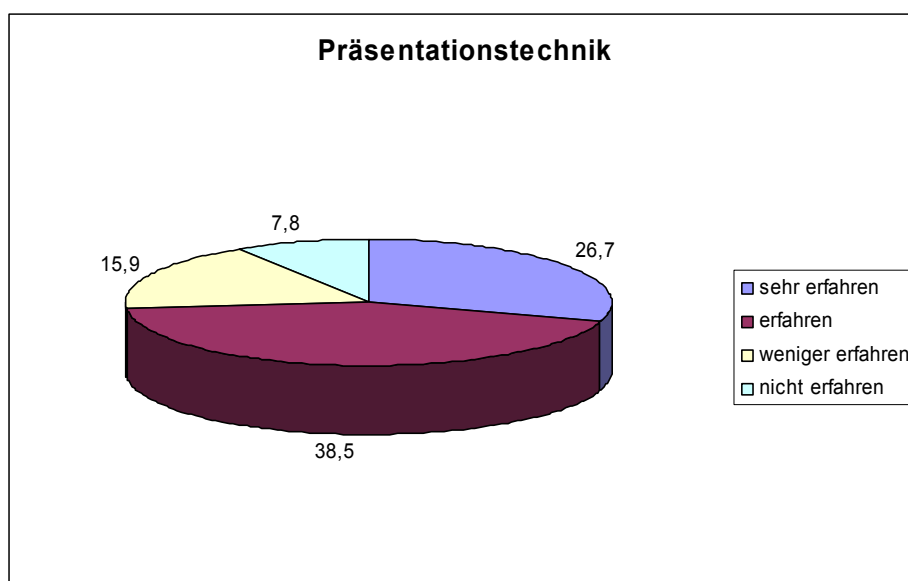


Abbildung 8 Selbsteinschätzung der Erfahrung mit Präsentationstechnik

Der Anteil der Befragten, die angeben „erfahren“ oder „sehr erfahren“ zu sein liegt bei 65,2%. Dennoch besteht bei den Hochschullehrenden zu diesem Themenfeld ein erhöhter Beratungsbedarf. Präsentationstechnik erfordert neben Kenntnissen in der Anwendung des technischen Equipments auch Kompetenzen im didaktischen Aufbau von Präsentationen, sowie Kompetenzen bei der Produktion von Präsentationen. Beratungen und Schulungen in diesem Segment der digitalen Medien müssen neben niedrigschwelligen Einstiegsangeboten auch Angebote für die Fortgeschrittene leisten. Das deckt sich auch mit den Erfahrungen des E-Competence Teams. In den Präsentationsschulungen ist der Kenntnisstand der Teilnehmer in der Regel sehr inhomogen. Neben den Grundlagen zu Präsentationen und Präsentationstech-

nik werden auch zahlreiche weiterreichende und sehr spezielle Fragen bearbeitet (z.B. split-screen, Einbinden von Objekten).

Urheberrechtsfragen

Urheberrechtsfragen erreichen mit 28% der Nennungen den vierten Rang in der Liste der Beratungsbedarfe. Die Erfahrung mit Urheberrechtsfragen geben nur wenige Hochschullehrende mit „sehr erfahren“ (1%) oder „erfahren“ (8,1%) an. Siehe hierzu nachstehende Grafik.

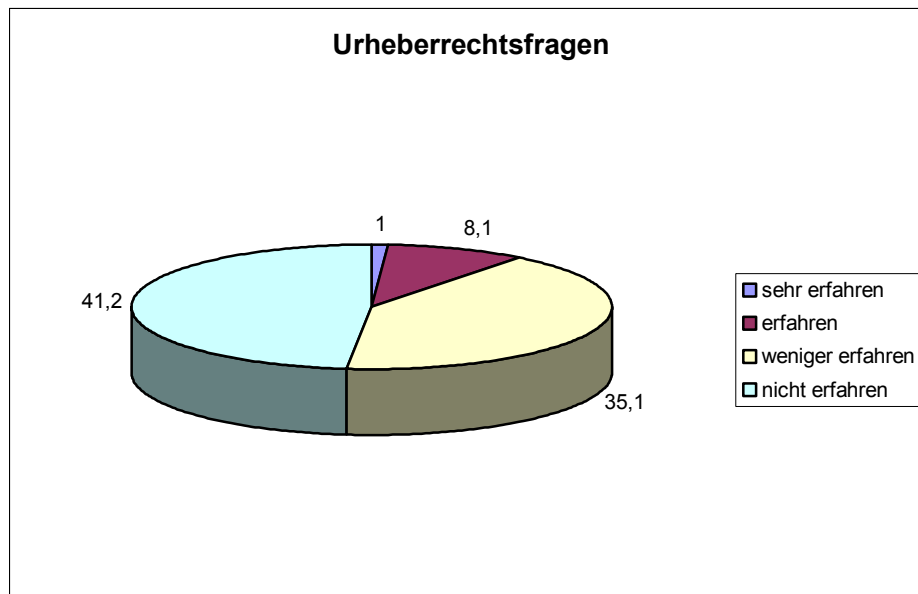


Abbildung 9 Selbsteinschätzung der Erfahrung mit Urheberrechtsfragen

Urheberrechtsfragen gewinnen gerade vor dem Hintergrund der Möglichkeiten der digitalen Medien an Bedeutung. Inhalte können leicht kopiert und an anderer Stelle wieder verwendet werden. Publikationen sind im Internet potenziell für jeden erreichbar. Beratungen zu Urheberrechtsfragen bedingen besondere rechtliche Kenntnisse seitens der Berater. Neben den persönlichen Beratungen bieten hier aktuelle Angebote im Internet, wie z.B. das Bertelsmann-Portal für Hochschullehrende (<http://www.e-teaching.org>) wichtige Informationsquellen.

Weitere Analysen der Beratungsbedarfe nach Fakultäten

Im Folgenden werden weitere Betrachtungen der Beratungsbedarfe, geordnet nach Fakultätszugehörigkeit, dargestellt. Das ermöglicht eine weitere differenzierte Perspektive auf die Zielgruppe.

Mediendidaktik, Moderation, Rhetorik, Seminarplanung

Die Begriffe Mediendidaktik, Moderation, Rhetorik und Seminarplanung haben eine lange Tradition in der Hochschuldidaktik. Sie haben nichts an Aktualität verloren und gehören zum alltäglichen Handwerkszeug im Alltag der Hochschullehrenden. Die Hochschuldidaktischen Zentren in der Landschaft der Deutschen Universitäten bieten (nicht nur) zu diesen Themen unterschiedliche Qualifikationsangebote. Insbesondere das Themenfeld der Mediendidaktik ist auch für die Berater des E-Competence Teams der Universität Duisburg-Essen ein wichti-

ger Bestandteil in der Beratungs- und Qualifizierungsarbeit. Digitale Medien in der Lehre ergeben nur eingebettet in ein durchdachtes Medienkonzept einen wirklichen Mehrwert in Form erhöhter Effizienz und Qualität. Der selbst eingeschätzte Beratungsbedarf zu Mediendidaktik variiert in den einzelnen Fakultäten dabei enorm. 27,9% der befragten Hochschullehrenden in der Fakultät der Geisteswissenschaften sehen hier für sich Beratungsbedarf gegenüber 11,8% und 11% in den Wirtschafts- und Naturwissenschaften und 7,3% bis 5% in den Natur- und Geisteswissenschaften. Siehe hierzu die nachstehende Grafik.

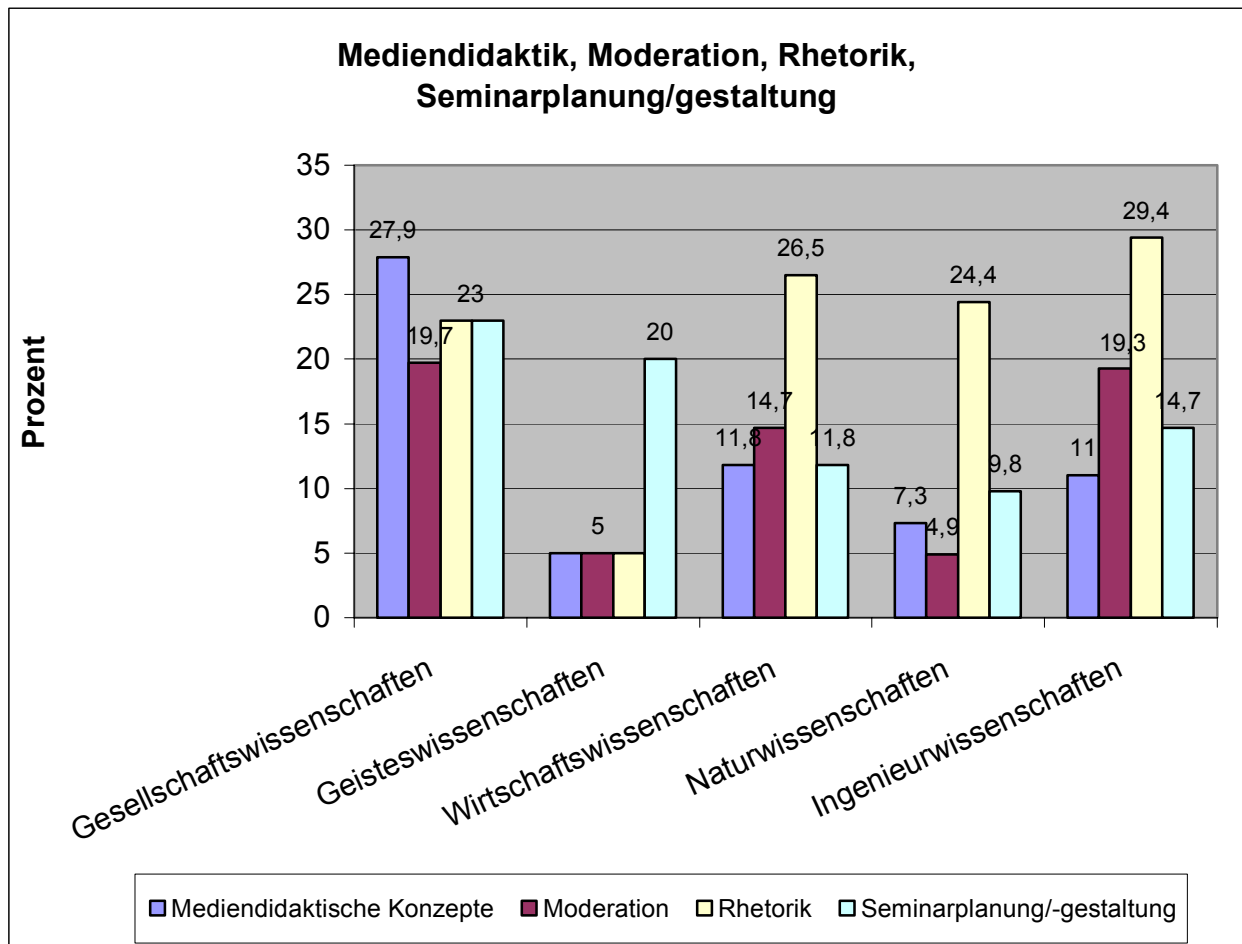


Abbildung 10 Beratungsbedarf Mediendidaktik, Moderation, Rhetorik, Seminarplanung nach Fakultäten

Das Themenfeld Moderation wird von 19,7% bis 19,3% der Befragten aus den Ingenieur- und Gesellschaftswissenschaften als Beratungsbedarf identifiziert. Weniger in den Wirtschaftswissenschaften mit 14,7% und deutlich weniger mit 5% in den Geistes- und Naturwissenschaften. Der Beratungsbedarf Rhetorik erreicht insgesamt den siebten Rang mit 22,6% der Nennungen (vgl. Abb. 4). Dabei sind die Anteile in den Fakultäten interessant verteilt. 29,4% in den Ingenieurwissenschaften, 26,5% in den Wirtschaftswissenschaften und 24,4% in den Naturwissenschaften sowie 23% in den Gesellschaftswissenschaften und letztlich in den Geisteswissenschaften mit 5%. Schulungs- und Beratungsangebote zum Thema Rhetorik würden einer größeren Anzahl von Hochschullehrenden aus den verschiedenen Fakultäten entgegen kommen. Praktikabel ist auch hier eine Kombination aus persönlichen Beratungsgesprächen, Schulungen und die Einbeziehung Internetinformationsquellen. Der Bereich der Seminarplanung erreicht mit 14,5% insgesamt den elften Rang in der Liste der Beratungsbedarfe. In den einzelnen Fakultäten variiert dieser Beratungsbedarf zwischen 23% bis 20 % (Gesellschafts- und Geisteswissenschaften) und 14,7% bis 9,8% (Ingenieur-, Wirtschafts- und Naturwissens-

haften. Die Themenfelder Mediendidaktik, Moderation, Rhetorik, Seminarplanung und Semingestaltung bieten eine wichtige Grundlage für die Kooperation der Hochschuldidaktischen Einrichtungen und der E-Competence Teams. Gemeinsame Strategieplanungen und integrierende Beratungs- und Schulungsangebote sind ein sinnvolles Ziel.

Diskussionsforum, E-Learning-Plattformen, Groupware, elektronischer Semesterapparat

Die Universität Duisburg-Essen bietet im Internet ein hochschulweites Diskussionsforum (<http://forum.uni-duisburg.de>) an. Es gibt für jeden Bereich die Möglichkeit eigene Rubriken anzulegen. Jeder registrierte Nutzer kann in dieses Forum Fragen einstellen und auch Fragen anderer Nutzer beantworten. Ein bewährtes Prinzip für viele Foren im Internet. Das Beratungsinteresse zum Diskussionsforum seitens der Befragten ist jedoch im Vergleich zu den anderen Themenbereichen nur gering.

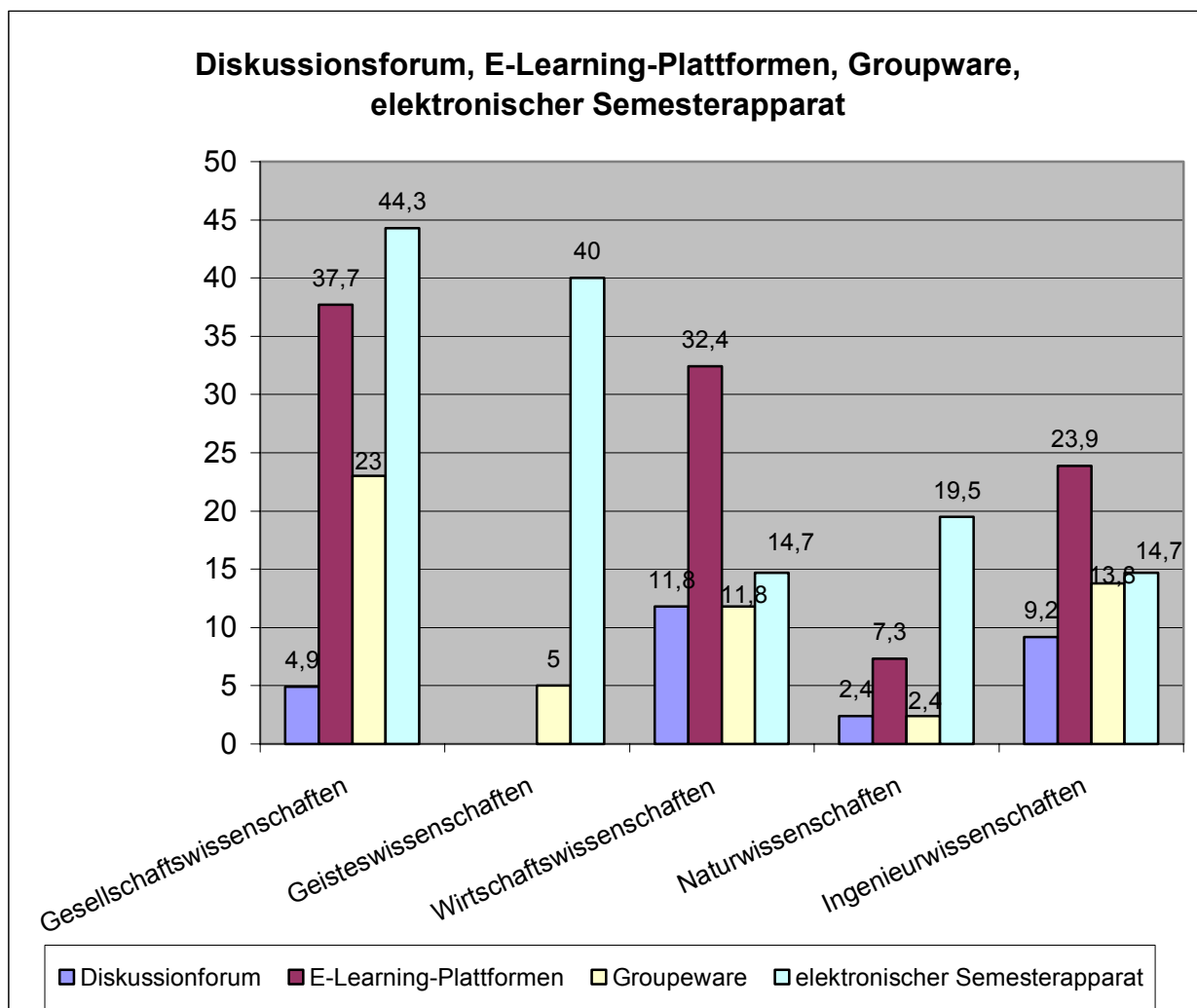


Abbildung 11 Beratungsbedarf Diskussionsforum, E-Learning-Plattformen, Groupware, elektronischer Semesterapparat nach Fakultäten

Die Nutzung des Forums ist in einigen Rubriken sehr lebhaft, unter anderem in den Wirtschaftswissenschaften (mehrere Tausend Beiträge). Gleichzeitig wird hier der größte Beratungsbedarf angegeben (10,2% der Befragten in diesem Fachbereich).

Besonders wichtig ist für die Hochschullehrenden das Thema elektronischer Semesterapparat, das mit 22,6% der Nennungen auf dem achten Rang steht und das Thema E-Learning-Plattformen, das mit 21,6% der Nennungen insgesamt auf dem neunten Rang der Beratungsbedarfe steht (vgl. Abb. 4). Der elektronische Semesterapparat ist eine Dienstleistung der Universitätsbibliothek, die allen Hochschullehrenden neben dem klassischen Semesterapparat auch eine digitale Version des Semesterapparates erstellt. Der elektronische Semesterapparat ist mit einem Passwortschutz versehen. Er kann über das Internet abgerufen werden und bietet neben Literaturangaben zum Teil auch Textauszüge einzelner Literaturquellen. Dieses Angebot ist aktuell zum WS2003/2004 aufgelegt worden.

Das Beratungsinteresse zum Thema E-Learning-Plattformen erreicht in den Gesellschafts-, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften (37,7%, 32,4% und 23,9%) eine hohe Anzahl an Nennungen. Spezielle Informationsbroschüren des E-Competence-Teams haben diese Thematik bereits aufgenommen und machen auf die Beratungsangebote zu den an der Universität Duisburg-Essen eingesetzten E-Learning-Plattformen aufmerksam. Eine gleiche Tendenz, jedoch eine geringere Anzahl an Nennungen erreicht das Thema Groupware, wobei BSCW als Beispiel eines Groupware Produktes in der Fragstellung aufgeführt wurde. Das Thema Groupware ist nicht nur für Lehrveranstaltungen von Interesse, auch der Transfer von Dokumenten und Informationen auf Abteilungsebene oder Forschungsprojektebene kann von der Nutzung von Groupware profitieren.

Elektronische Tafel, Erstellung von Lehrmaterialien und Internetseiten, Präsentationstechnik

Ein besonderer Beratungsbedarf besteht zu den Themen Präsentationstechnik und Erstellung von Lehrmaterialien. Mit 34,1% und 33,8% der Nennungen erreichen diese Beratungsthemen den zweiten und dritten Rang. Hierauf wurde bereits weiter oben eingegangen.

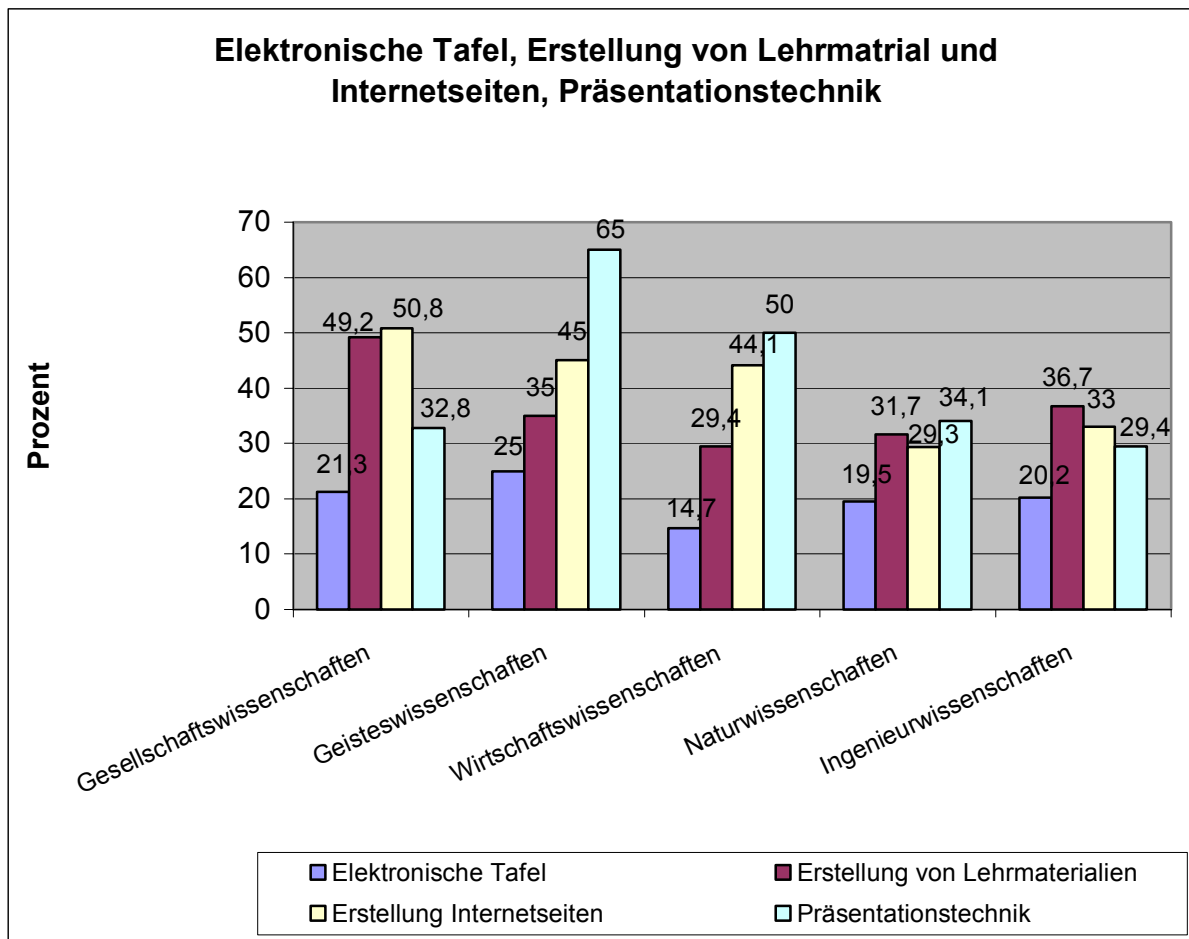


Abbildung 12 Beratungsbedarf Elektronische Tafel, Erstellung von Lehrmaterialien und Internetseiten, Präsentationstechnik nach Fakultäten

Der Beratungsbedarf zur elektronischen Tafel wird von den Befragten insgesamt mit 18,2% angegeben, das dem zehnten Rang in der Liste der Beratungsbedarfe entspricht. Zum Einsatz der elektronischen Tafel, zum arbeiten mit dem Tablet-PC oder dem Notebook mit Grafik-Tablet und darauf abgestimmte Software, entwickelt das E-Competence Team derzeit verschiedene Lehrszenarien. Damit werden die bisher relativ starren Powerpoint Präsentationen deutlich interaktiver. Es ist z.B. möglich, die Präsentationsfolien während der Veranstaltung mit ergänzenden Kommentaren oder Fragen zu versehen, die sich erst im Diskussionsprozess mit den Teilnehmern entwickeln.

Sicherheit/Datenschutz, Urheberrecht, Digitale Bibliothek, Literaturverwaltungsprogramme

Ganz weit oben auf der Liste der Beratungsbedarfe stehen die Themen Urheberrechtsfragen (Rang 4 mit 28% der Nennungen), Sicherheit und Datenschutz für PC/Internet (Rang 5 mit 26,7% der Nennungen) und digitale Bibliothek (Rang 6 mit 23% der Nennungen).

Beratungsbedarf zu Urheberrechtsfragen wird im besonders hohen Maße in den Ingenieurwissenschaften (36,7%), den Geisteswissenschaften (32,8%) und den Naturwissenschaften (24,4%) genannt. Informationsangebote hierzu sind dringend notwendig. Weil hierzu ein großer Bedarf besteht, eignet sich diese Thematik auch als „Türöffner“ für einen weiteren Ausbau der Kontakte in den einzelnen Fakultäten. Insbesondere die Kombination von Beratung vor Ort und qualitativ hochwertigen Informationsangeboten im Internet ist hier ein schlüssiges Konzept, da es beim Urheberrecht vor allem um das Wissen um die aktuelle Rechtslage und mögliche Interpretationen geht. Wissensinhalte dieser Art können hervorragend durch spezielle Informationsangebote im Internet bedient werden.

Sicherheit und Datenschutz sind im Zuge der gehäuft auftretenden Gefahren durch Viren, Würmer und anderen „Schädlingen“ aus dem Internet ein ernstes Problem vor allem für Windows-Anwender geworden. Beratungsbedarf hierzu besteht in allen Fakultäten. Dazu die nachstehende Grafik.

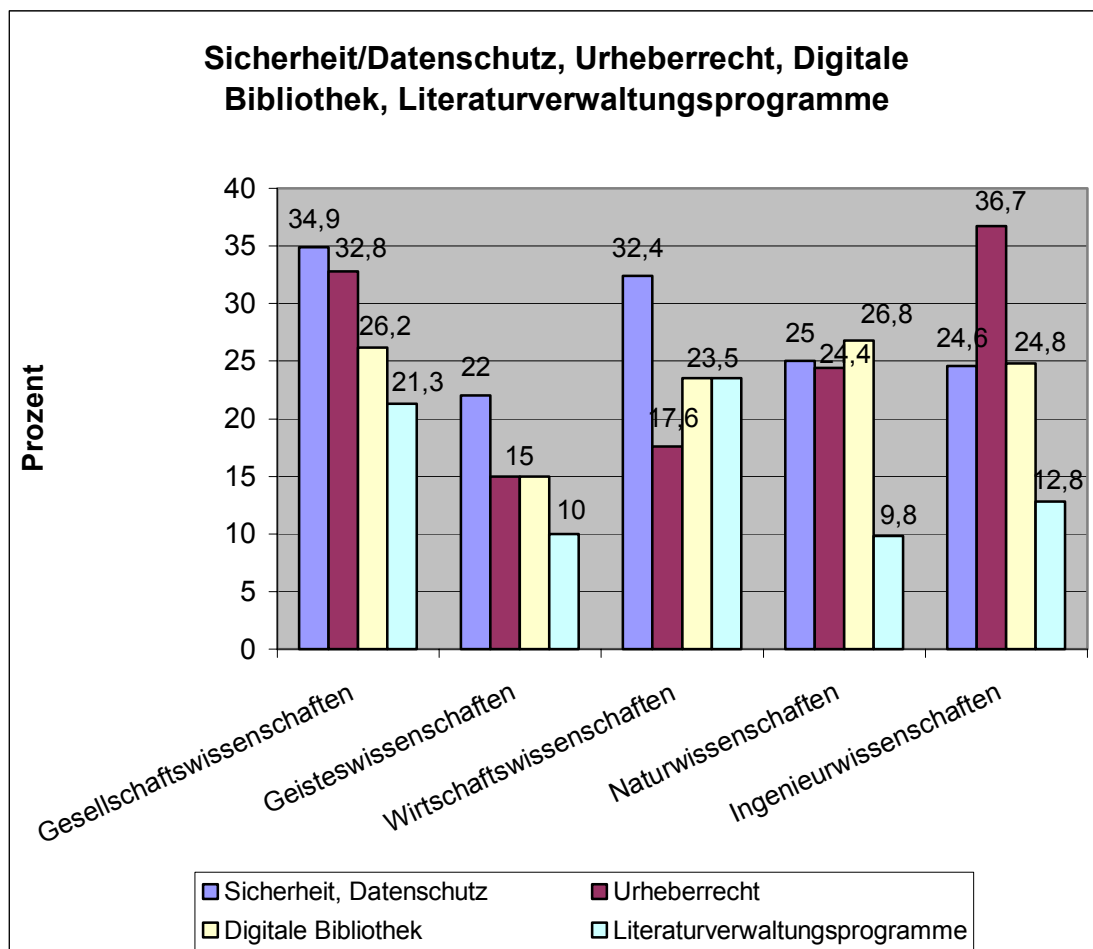


Abbildung 13 Beratungsbedarf Sicherheit/Datenschutz, Urheberrecht, Digitale Bibliothek nach Fakultäten

Die Digitale Bibliothek ist ein Internet-Portal, das weltweit einen (gebührenfreien) Zugang zu elektronischen Fachinformationen ermöglicht. Unter einer Oberfläche können eine Vielzahl von Diensten genutzt und Datenbanken abgefragt werden. Beratungsbedarf besteht hierzu in allen Fakultäten. Die Universitätsbibliothek bietet zur Digitalen Bibliothek bereits Einführungen an. Beratungs- und Schulungsangebote des E-Competence-Teams und Universitätsbibliothek haben hier neben dem elektronischen Semesterapparat und den Literaturverwaltungsprogrammen ein weiteres interessantes und wichtiges gemeinsames Betätigungsfeld. Ein spezielles Beratungsangebot zu diesen Themen ist bereits in der Vorbereitung.

Wireless Lan, Multimedia-Seminarraum, Notebook-Cluster, Videokonferenzen

Die Universität Duisburg-Essen ist eine der geförderten Notebook-Universitäten im Rahmen des Förderprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Universität bietet auf ihrem Campus Duisburg eine ausgeprägte Anbindung an ein Funknetz (Wireless Lan) zur Nutzung von Netzwerk- und Internetdiensten. Studierende und Hochschullehrende können das Funknetz mit ihren Notebooks und Wireless Lan Karten nutzen (weitere Informationen zum eCampus-Projekt unter <http://edumedia.online-campus.net/>). Insbesondere in den Wirtschaftswissenschaften ist diese Thematik mit 26,5% der Nennungen ein wichtiges Beratungsthema. In den Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften erreicht diese Thematik einen Anteil von 14,7%.

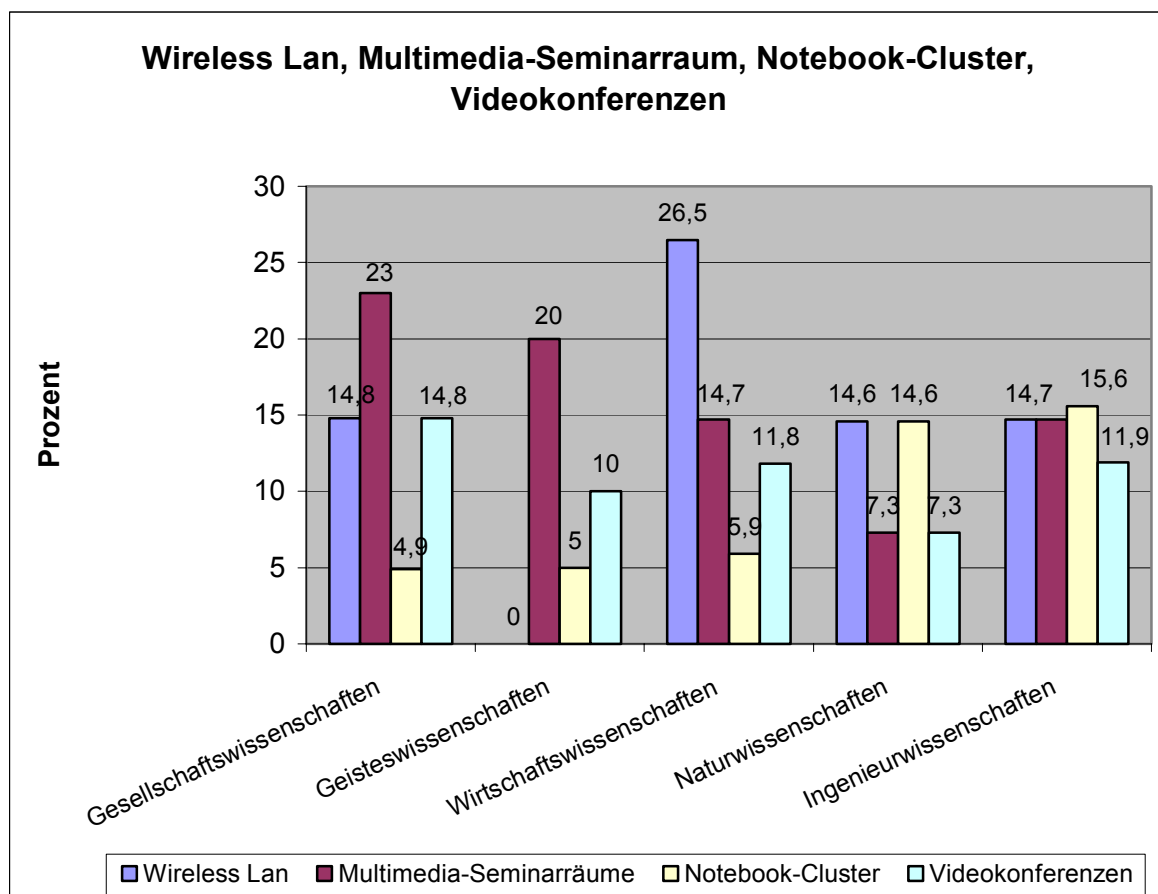


Abbildung 14 Beratungsbedarf Wireless Lan, Multimedia-Seminarraum, Notebook-Cluster, Videokonferenzen nach Fakultäten

Auf Rang zwölf der Beratungsthemen wird die Nutzung der Multimedia-Seminarräume mit 14,5% der Nennungen angegeben. Dabei ist der Anteil der Nennungen in der Fakultät der Gesellschaftswissenschaften mit 23% am höchsten ausgeprägt, gefolgt von den Geisteswissenschaften (20%), Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften (14,7%) und den Naturwissenschaften (7,3%). Beratungsbedarf zum Thema Videokonferenzen besteht in allen Fakultäten mit bis zu 14,8% (Gesellschaftswissenschaften) bzw. 7,3% in den Naturwissenschaften. Im Rahmen der weiteren Fusion der ehemals eigenständigen Universitäten Duisburg und Essen könnte dieser Bereich an Bedeutung gewinnen.

Das Notebook-Cluster ist eine Möglichkeit einen Pool von 20 Notebooks für Lehrveranstaltungen auszuleihen. Den höchsten Bedarf melden hierzu die Befragten aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften mit 15,6% und 14,6%. Mit dem Notebook-Cluster kann auch das Wireless Lan genutzt werden. Das erweitert die Einsatzmöglichkeiten im Lehrbetrieb und bei Schulungen sowie kleineren Tagungen.

Formate von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten

Einzelberatung und Gruppenberatung

Der besondere Ansatz bei Beratungen des E-Competence Teams liegt unter anderem in der pro aktiven Kontaktaufnahme zu den Hochschullehrenden. Dabei finden die Beratungen als persönliche Einzelberatungen oder auf Abteilungs- oder Arbeitsgruppenebene statt. Die Akzeptanz von Einzelberatungen und Gruppenberatungen variiert bei den Befragten. Auf die Frage, in welcher Form die Hochschullehrenden eine Beratung begrüßen würden, bevorzugt die Mehrheit der Befragten in fast allen Fakultäten die persönliche Einzelberatung. Mit Ausnahme der Fakultät für Ingenieurwissenschaften, wo die Beratungssituation auf Gruppenebene bevorzugt wird.

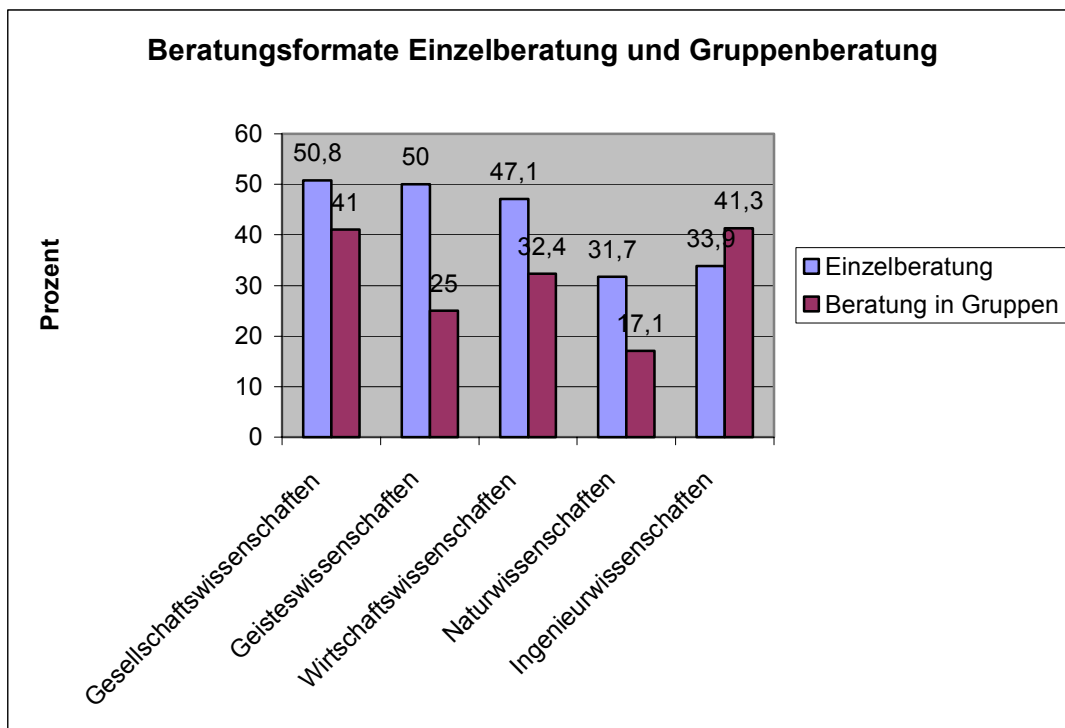


Abbildung 15 Gewünschte Beratungsformate Einzelberatung und Gruppenberatung

In den Geisteswissenschaften geben 48,5% der Befragten sowohl die Einzelberatung, als auch die Gruppenberatung als geeignetes Format an (der Fragebogen bot hier das multiple choice Verfahren an). In den Geisteswissenschaften trifft dieser Fall auf 10%, in den Wirtschaftswissenschaften 31,3%, in den Naturwissenschaften 23,1% und in den Ingenieurwissenschaften auf 32,4% der Befragten zu. Der umgekehrte Fall, d.h. Befragte die Gruppenberatungen als Format angeben und sich aber auch Einzelberatungen vorstellen können, verteilen sich wie folgt. Aus den Gesellschaftswissenschaften nennen dies 60%, aus den Geisteswissenschaften 20%, aus den Wirtschaftswissenschaften 45,5%, aus den Naturwissenschaften 42,9% und aus den Ingenieurwissenschaften 26,7% der Befragten. Das bedeutet, dass es erforderlich ist, beide Beratungsszenarien zu praktizieren. Damit wird die größtmögliche Akzeptanz bei den Hochschullehrenden der verschiedenen Gruppen erreicht.

Einzel- und Gruppenschulung

Schulungen werden von den Befragten in allen Fakultäten zu großen Teilen als Gruppenschulungen gewünscht. Sowohl für Gruppenschulungen als auch für Einzelschulungen können sich zwischen 42,9% (Geisteswissenschaften) bis 70% (Ingenieurwissenschaften) der Befragten begeistern. Das bedeutet, dass Schulungen als Einzelschulungen eine Ausnahme in der Weiterbildung der Hochschullehrenden darstellen. Die Mehrzahl aller Befragten bevorzugt Gruppenschulungen. Hierzu die nachstehende Grafik.

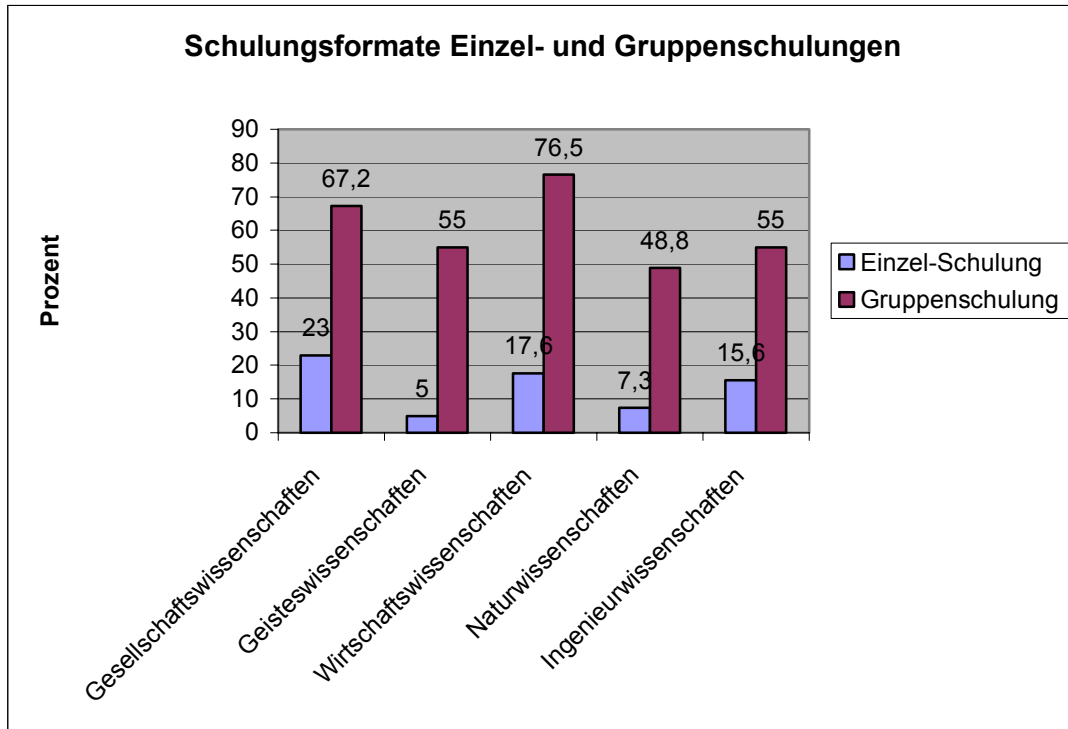


Abbildung 16 Gewünschte Schulungsformate Einzel- und Gruppenschulungen

Damit ergeben sich eindeutige Hinweise für zukünftige Weiterbildungsangebote für Hochschullehrende. Insbesondere, wenn der Zeitrahmen der gewünschten Gruppenschulungen mit berücksichtigt wird. Mehr dazu im Folgenden.

Gewünschter Zeitrahmen von Schulungen

Die Gruppenschulungen finden bei den Hochschullehrenden den meisten Anklang, wenn die Schulungen an nur einen Termin stattfinden (Zustimmung = 93%). Die Bereitschaft hierzu einen halben Tag oder auch einen ganzen Tag für die Schulung einzuplanen liegt bei Einzelveranstaltungen zwischen 24% (halben Tag) bis 29,4% (ganztägig). Kürzere Gruppenschulungen an einem Tag z.B. im Umfang von bis zu 2 Stunden wünschen sich 13,5% der Befragten. Bei Schulungen, die mehrere Termine umfassen, liegt die höchste Zustimmung (34,8% der Befragten) für Termine mit einer Dauer von max. 2 Stunden. Hierzu die nachstehende Grafik.

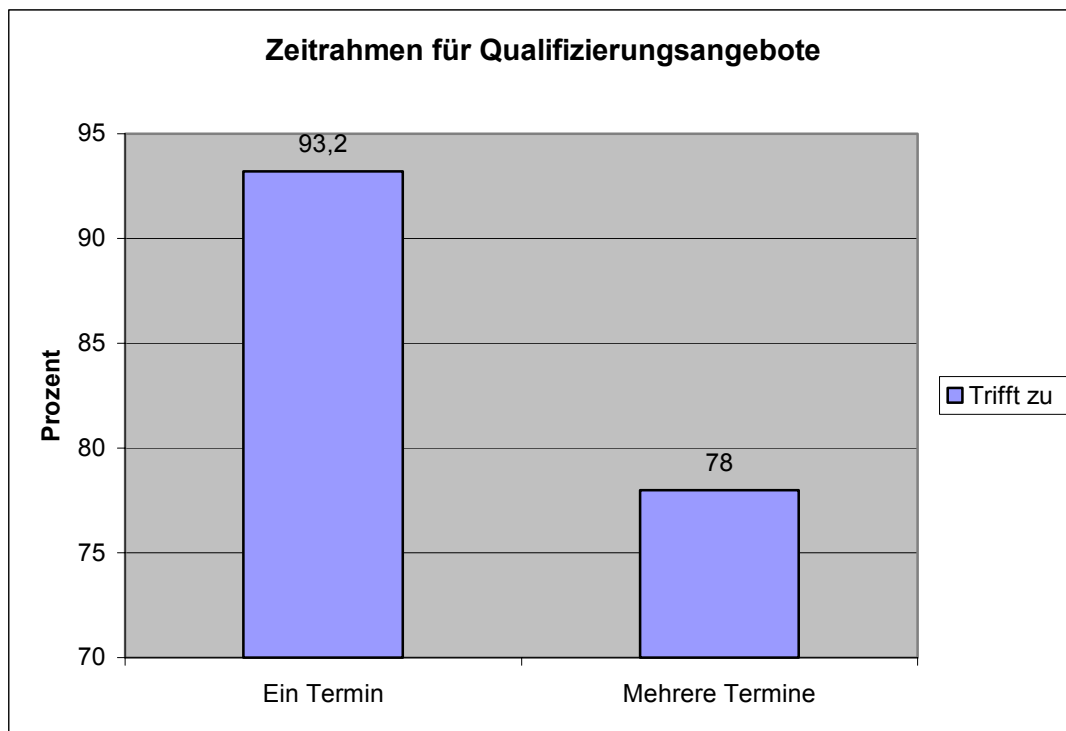


Abbildung 17 Zeitraumen für Qualifizierungsangebote

Die Hochschullehrenden sind insgesamt bereit einen erheblichen Zeitaufwand für Weiterbildungsmaßnahmen aufzuwenden. Optimal ist es, wenn es sich um eine Gruppenschulung handelt, die an nur einem Termin stattfindet und einen halben bis zu einem ganzen Tag dauert. In der Regel ist dafür nur die vorlesungsfreie Zeit geeignet. Die meisten Gruppenschulungen sind auf Abteilungsebene angesiedelt. Daher ist eine Terminabstimmung mit den Teilnehmern möglich. Das erleichtert es, Schulungstermine auch während des Semesters zu platzieren. Weiterhin können festgelegte Termine zu den verschiedenen Beratungsthemen auch abteilungsübergreifend angeboten werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, in den Weiterbildungsmaßnahmen interne oder externe Referenten, Trainer und Experten einzubinden. Dadurch wird die Planung von Schulungen für beide Campi der Universität Duisburg-Essen insgesamt erleichtert.

Informationsangebote im Internet

Die Option, Informationen zum Einsatz von digitalen Medien auch im Internet abzurufen, findet bei einer großen Anzahl von Hochschullehrenden Zustimmung. Diese Angebote sollten Informationen sowohl auf einführenden, als auch auf fortgeschrittenem Niveau bieten. Entscheidend für den Nutzwert solcher Internetportale ist die Verknüpfung von lokalen Gegebenheiten und Besonderheiten mit einem breiten und aktuellen Informationsangebot.

Ein derartiges Angebot bietet z.B. die Internetplattform der Bertelsmann Stiftung www.e-teaching.org. Die folgende Grafik veranschaulicht die Akzeptanz und den Wunsch, Informationsangebote im Internet zu nutzen.

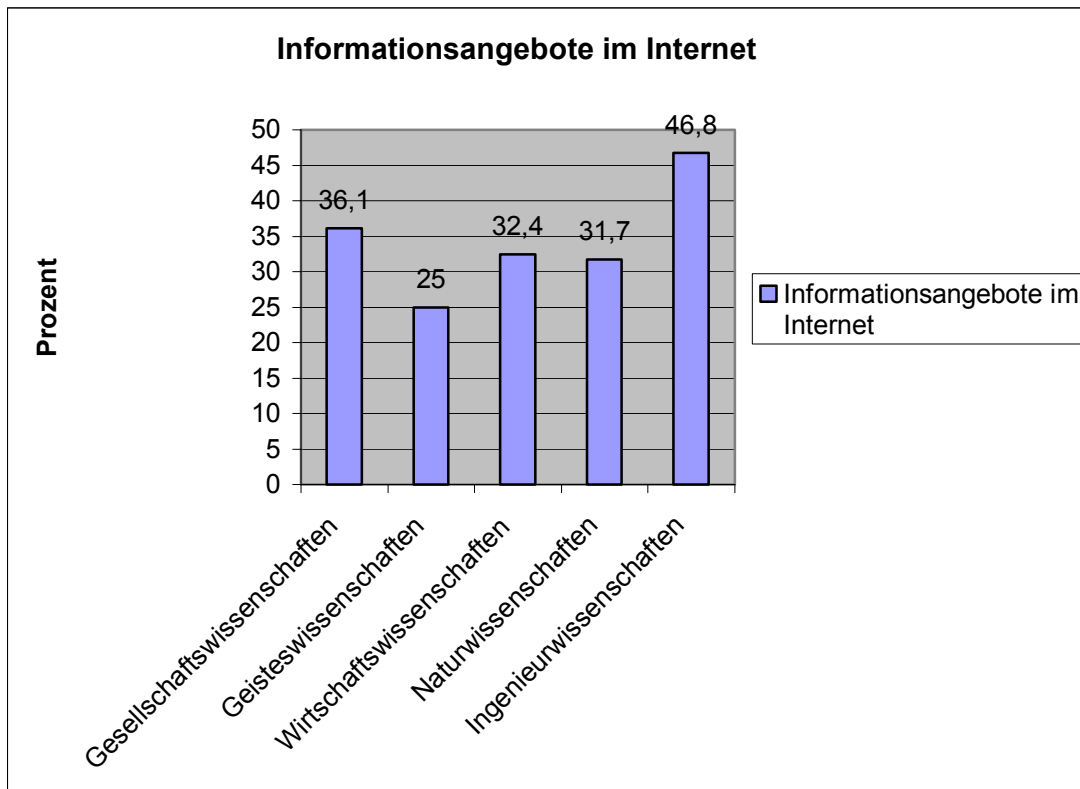


Abbildung 18 Nachfrage nach Informationen aus dem Internet nach Fakultäten

In den Fakultäten ist die Akzeptanz für Informationsangebote im Internet auf einem hohen Niveau unterschiedlich ausgeprägt. In den Ingenieurwissenschaften wünschen sich 46,8% der Befragten Informationsangebote auch im Internet, in den Gesellschaftswissenschaften 36,1%, in den Wirtschaftswissenschaften 32,4%, in den Naturwissenschaften 31,7% und 25% in den Geisteswissenschaften. Allerdings sind Informationen aus dem Internet kein Ersatz für Beratungen und Schulungen. Eine Vielzahl von (Er-) Kenntnissen, Fertigkeiten und Zusammenhängen lässt sich effizienter durch persönliche Beratungen und Schulungen vor Ort vermitteln. Internet-Informationsangebote können jedoch vortreffliche Beispiele, Überblicke, E-Learning Kurse und Ergänzungen bieten. Sie können Netzwerke fördern, können leicht aktualisiert werden und bieten auch einen Blick über den Horizont der eigenen Universität hinaus. Dieses Potential sollte genutzt werden.

Detailanalyse der Computernutzung am Arbeitsplatz

Die Detailanalyse über die typische Nutzung des Computers am Arbeitsplatz soll Hintergrundwissen darüber liefern, welche Programme von den Befragten verwendet werden. Schulungen und Beratungen lassen sich so nutzer-orientiert ausrichten. Die Computernutzung am Arbeitsplatz bezieht sich auf die Anwendung von Text-, Grafik-, Bild-, Recherche-, Literaturverwaltungs-, Groupware und weitere fachspezifische Computerprogramme. Insbesondere die Analyse der Nutzung von Groupware, Grafik- und Bildbearbeitungsprogrammen sowie Literaturverwaltungsprogramme ergeben interessante konkrete Ergebnisse.

E-Mail und Messenger

E-Mail nutzen insgesamt 96,3% der befragten Hochschullehrenden. Die Verbreitung jüngerer Kommunikationsinstrumente, so genannter Messenger-Systeme (z.B. Netmeeting, ICQ), ist dagegen mit 18% in den Gesellschaftswissenschaften, 13,2% in den Ingenieurwissenschaften und mit bis zu 5,9% in den Wirtschafts-, Natur- und Geisteswissenschaften deutlich weniger verbreitet.

Groupware

Die Funktionalitäten von Groupware, wie z.B. BSCW (Basic Support for Cooperative Work) nutzen 32,8% der Befragten in den Gesellschaftswissenschaften, 14,7% in den Wirtschaftswissenschaften und 11% in den Ingenieurwissenschaften. In den Natur- und Geisteswissenschaften bestätigten weniger als 10% der Befragten die Nutzung von Groupware.

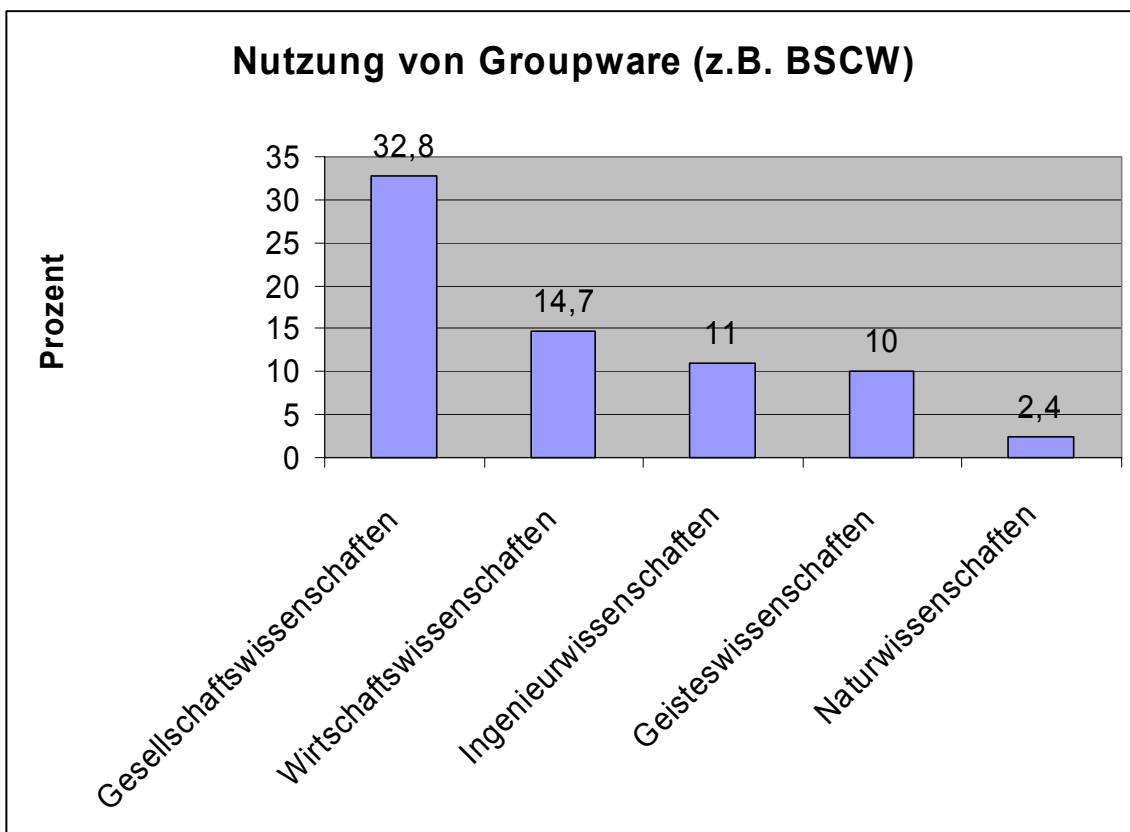


Abbildung 19 Nutzung von Groupware

Bezogen auf die Gruppe der Professoren nutzen 5% in der Gruppe der Professoren Groupware. In der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter nutzen 18,2% diese Funktionalität.

Bild- und Grafikprogramme

Bild- und Grafikbearbeitung ist in allen Fachbereichen eine häufig genannte Computeranwendung. Mit einer Quote von 89% in den Ingenieurwissenschaften, 82,9% in den Naturwissenschaften, 76,5% in den Wirtschaftswissenschaften, 57,4% in den Gesellschaftswissenschaften und 45% in den Geisteswissenschaften. Dabei favorisieren die Befragten die Programme der Firmen Corel (Photopaint, Draw) und Adobe (Photoshop, Illustrator).

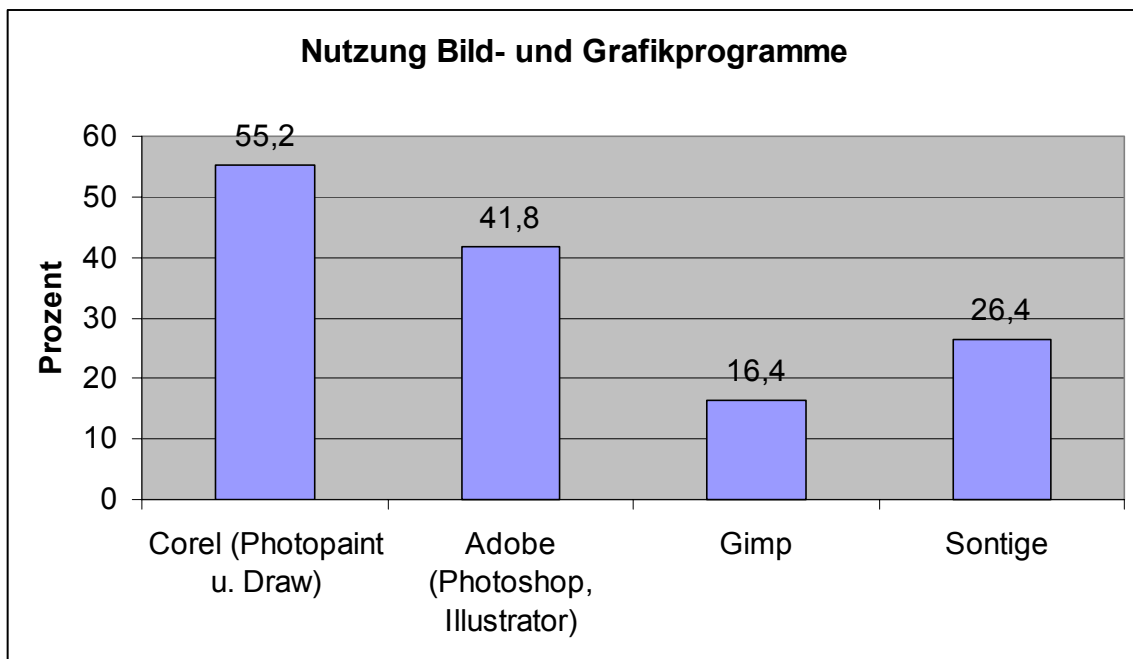


Abbildung 20 Nutzung von speziellen Bild- und Grafikprogrammen

Häufig werden mehrere Bild- und Grafikprogramme parallel genutzt. Außerdem gibt es eine Vielzahl von weniger verbreiteten Bild- und Grafikprogrammen, die unter Sonstige zusammengefasst sind.

Literaturverwaltungsprogramme

Literaturverwaltungsprogramme werden von 67,6% in den Wirtschaftswissenschaften, 39,3% in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, 19,3% in den Ingenieurwissenschaften und 14,6% in den Naturwissenschaften genutzt. Dabei finden die folgenden Programme Verwendung, siehe Grafik.

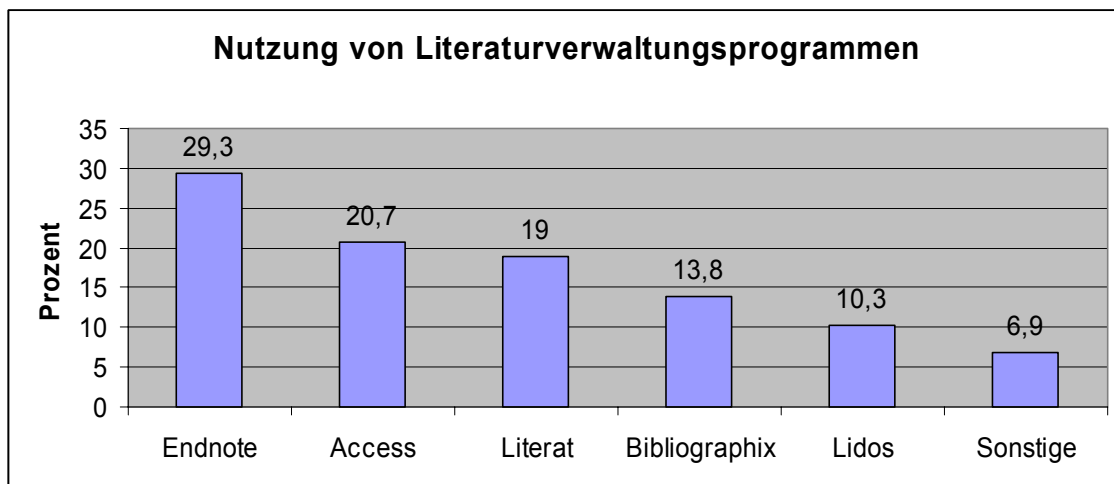


Abbildung 21 Nutzung von Literaturverwaltungsprogrammen

Am häufigsten wird das Produkt Endnote (29,3%) verwendet. Hinter der Bezeichnung Access (20,7%) stehen vor allem eigene Lösungen für die Literaturverwaltung, realisiert mit Hilfe einer Microsoft Access Datenbank. Literat, als kostenloses Literaturverwaltungsprogramm, erreicht mit 19% den dritten Rang, vor Bibliographix (13,8%) und Lidos (10,3%). Die Bezeichnung „Sonstige“ fasst einige Einzelnennungen nicht weiter aufgeführter Programme zusammen.

Hilfsmittel und Anschauungsmedien in Seminaren

Bei der Gestaltung von Seminaren und Vorlesungen werden unterschiedliche Medien und andere Hilfsmittel eingesetzt werden. Die Verwendung der Medien und Hilfsmittel unterscheidet sich je nach Fachrichtung zum Teil erheblich aufgrund verschiedener Lehrinhalte und Fachkulturen. Oftmals werden in den Vorlesungen und Seminaren auch verschiedene Medien gleichzeitig eingesetzt. Relevant ist an dieser Stelle, ob Hilfsmittel oder Anschauungsmaterialien generell Verwendung finden, unabhängig von der Häufigkeit der Nutzung. Das bedeutet keine quantitative, sondern eine qualitative Bewertung des Medieneinsatzes in den jeweiligen Fachgebieten. Es werden die Tendenzen in der Nutzung von Hilfsmitteln und Anschauungsmaterialien abgebildet. Einige Hilfsmittel setzen besondere technische Kompetenzen seitens der Dozenten und zum Teil auch bei den Studierenden voraus.

Kreidetafel

Die klassische Kreidetafel wird als Hilfsmittel bei Seminaren und Vorlesungen von 85% der Befragten aus den Naturwissenschaften, 80% aus den Geisteswissenschaften, 68,9% aus den Gesellschaftswissenschaften, 51,4% aus den Ingenieurwissenschaften und von 35,3% aus den Wirtschaftswissenschaften genannt.

Overheadprojektor

Der Overheadprojektor wird als Hilfsmittel bei Seminaren und Vorlesungen von 91,2% der Befragten in den Wirtschaftswissenschaften, 82,9% in den Naturwissenschaften, 81,7% in den Ingenieurwissenschaften, 77% in den Gesellschaftswissenschaften und von 75% in den Geisteswissenschaften genannt.

Flip-Chart

Das Flip-Chart wird als Hilfsmittel bei Seminaren und Vorlesungen von 47,5% der Befragten in den Gesellschaftswissenschaften, 11,8% in den Wirtschaftswissenschaften, 9,2% in den Ingenieurwissenschaften und von 4,9% in den Naturwissenschaften genannt. In den Geisteswissenschaften keine Nennung.

Beamer

Der Beamer wird als Hilfsmittel bei Seminaren und Vorlesungen von 73,4% der Befragten in den Ingenieurwissenschaften, 68,9% in den Gesellschaftswissenschaften, 67,6% in den Wirtschaftswissenschaften, 63,4% in den Naturwissenschaften und von 45% in den Geisteswissenschaften genannt.

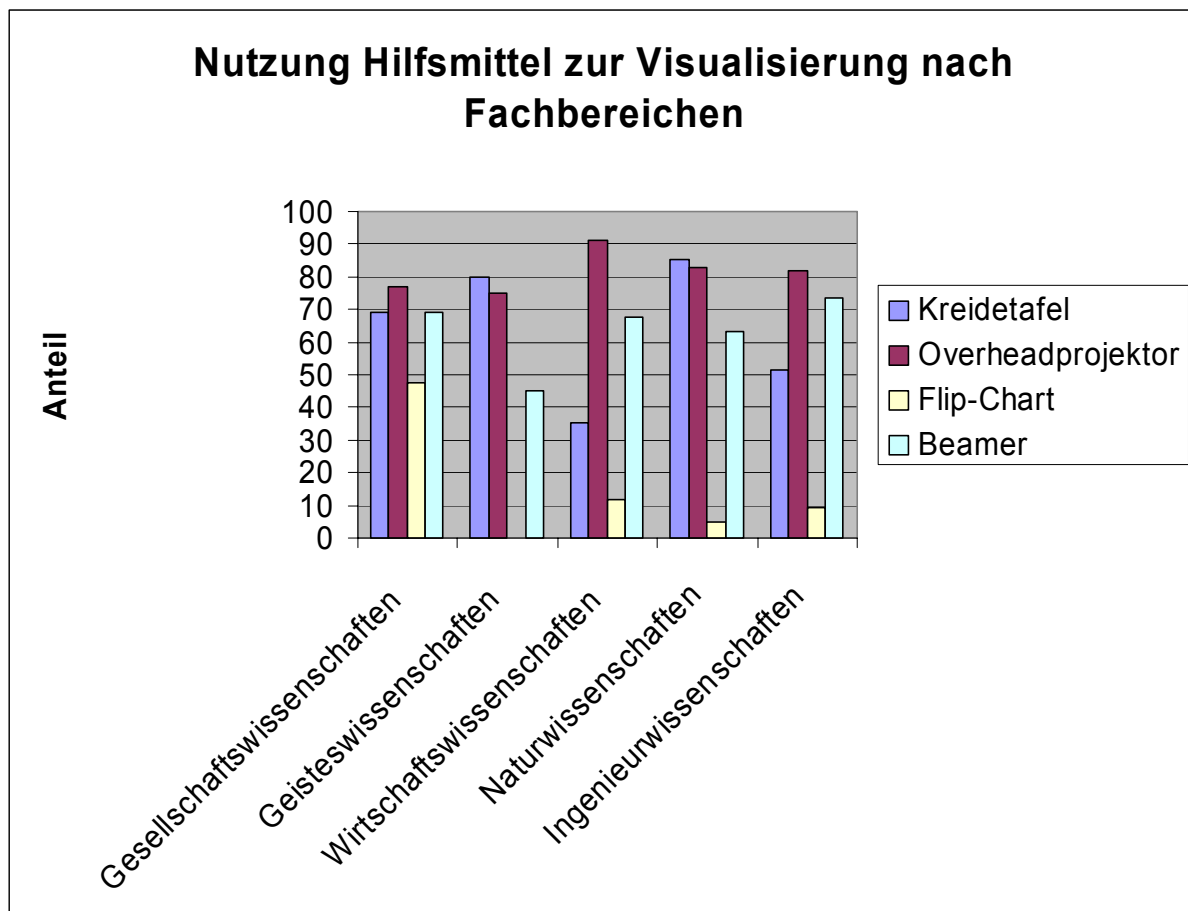


Abbildung 22 Nutzung der Hilfsmittel zur Visualisierung nach Fachbereichen

Die Anteile in der Nutzung von Hilfsmitteln sind in den einzelnen Fachgebieten sehr unterschiedlich ausgeprägt. Ein relativ ausgewogener Zugriff auf die Hilfsmittel Beamer, Flip-Chart, Overheadprojektor und Kreidetafel ist bei den Gesellschaftswissenschaften anzutreffen.

Weitere Hilfsmittel zur Visualisierung z.B. Diaprojektoren, Moderationskoffer, Tablet-PC, sind in ihrer Nutzung nur wenig verbreitet.

Diaprojektoren

Die Verwendung von Diaprojektoren nennen 11,5% der Befragten in den Gesellschaftswissenschaften, 10% in den Geisteswissenschaften und 7,3% der Befragten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. In den Wirtschaftswissenschaften wird keine Verwendung angegeben.

Moderatorenkoffer

Der Moderatorenkoffer erreicht tendenziell eine ähnliche Verteilung wie das Flip-Chart. 41% der Befragten aus den Gesellschaftswissenschaften nennen die Nutzung des Moderatorenkoffers, 8,8% in den Wirtschaftswissenschaften und weniger als 5% der Befragten in den Geistes-, Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Tablet-PC

Der Tablet-PC ist als Hilfsmittel für Seminare und Vorlesungen noch unbedeutend. Die Entwicklung des Tablet-PC ist noch sehr jung. Die Möglichkeiten zur Visualisierung mit dem Tablet-PC können für zukünftige Lehrszenarien jedoch an Bedeutung gewinnen. Zum Zeitpunkt der Befragung nennen 4% der Befragten die Verwendung des Tablet-PC.

Hilfsmittel/Medien die besondere technische Installationen voraussetzen

Hilfsmittel/Medien, die besondere technische Installationen voraussetzen und/oder auf die nur limitiert zugegriffen werden kann (z.B. Elektronische Tafel, Videokonferenzstudio, Internet und Wireless Lan, Notebook-Cluster¹ und Multimediaräume), haben geringere Nutzungszahlen. Zusätzlich müssen die Nutzer über Kenntnisse im Umgang mit den genannten Technologien verfügen.

Elektronische Tafel

Die elektronische Tafel wird nicht zuletzt aufgrund der limitierten Anzahl² in den Seminarräumen nur wenig als Hilfsmittel genannt. 11,5% der Befragten in den Gesellschaftswissenschaften, 7,9% in den Ingenieurwissenschaften und 2,9% in den Wirtschaftswissenschaften nennen die elektronische Tafel als genutztes Hilfsmittel. Natur- und Geisteswissenschaften hierzu ohne Nennung.

Videokonferenzstudio

Videokonferenzen werden als Hilfsmittel Lehrveranstaltungen nur von 2,4% der Befragten genannt. Das entspricht 7 Personen. Davon 2 Personen ohne Zuordnung des Fachgebiets und jeweils zwei Personen aus den Wirtschafts- und Geisteswissenschaften, sowie eine Person aus den Ingenieurwissenschaften.

¹ Die Notebook-Cluster der Universität Duisburg-Essen am Campus Duisburg bestehen aus je 10 – 20 Notebooks mit WLAN Karten. Sie werden für den mobilen Einsatz in Lehrveranstaltungen für die jeweilige Sitzung bereitgestellt.

² Zum Zeitpunkt der Befragung sind 5 elektronische Tafeln auf dem Campus Duisburg vorhanden.

Internet und Wireless Lan

Das Internet und insbesondere das Wireless Lan als Hilfsmittel in Seminaren und Vorlesungen wird von 23% der Befragten in den Gesellschaftswissenschaften, 15% in den Geisteswissenschaften, 14,7% in den Wirtschaftswissenschaften, 12,8% in den Ingenieurwissenschaften und 4,9% in den Naturwissenschaften genannt.

Notebook-Cluster

Notebook-Cluster nennen 13,1% der Befragten in den Gesellschaftswissenschaften, 5% in den Geisteswissenschaften und zwischen 2,4% bis 2,9% in den Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften als Hilfsmittel für Seminare und sonstige Veranstaltungen.

Multimedia-Seminarraum

Die Nutzung der Multimediäräume wird, ähnlich wie die elektronische Tafel, einerseits durch die begrenzte Verfügbarkeit³ und andererseits durch die Kompetenzen der Dozenten limitiert. 25% der Befragten in den Geisteswissenschaften, 19,7% in den Gesellschaftswissenschaften, 9,2% in den Ingenieurwissenschaften und 2,9% in den Wirtschaftswissenschaften nennen die Nutzung der Multimedia-Seminarräume. Keine Nennung in den Naturwissenschaften.

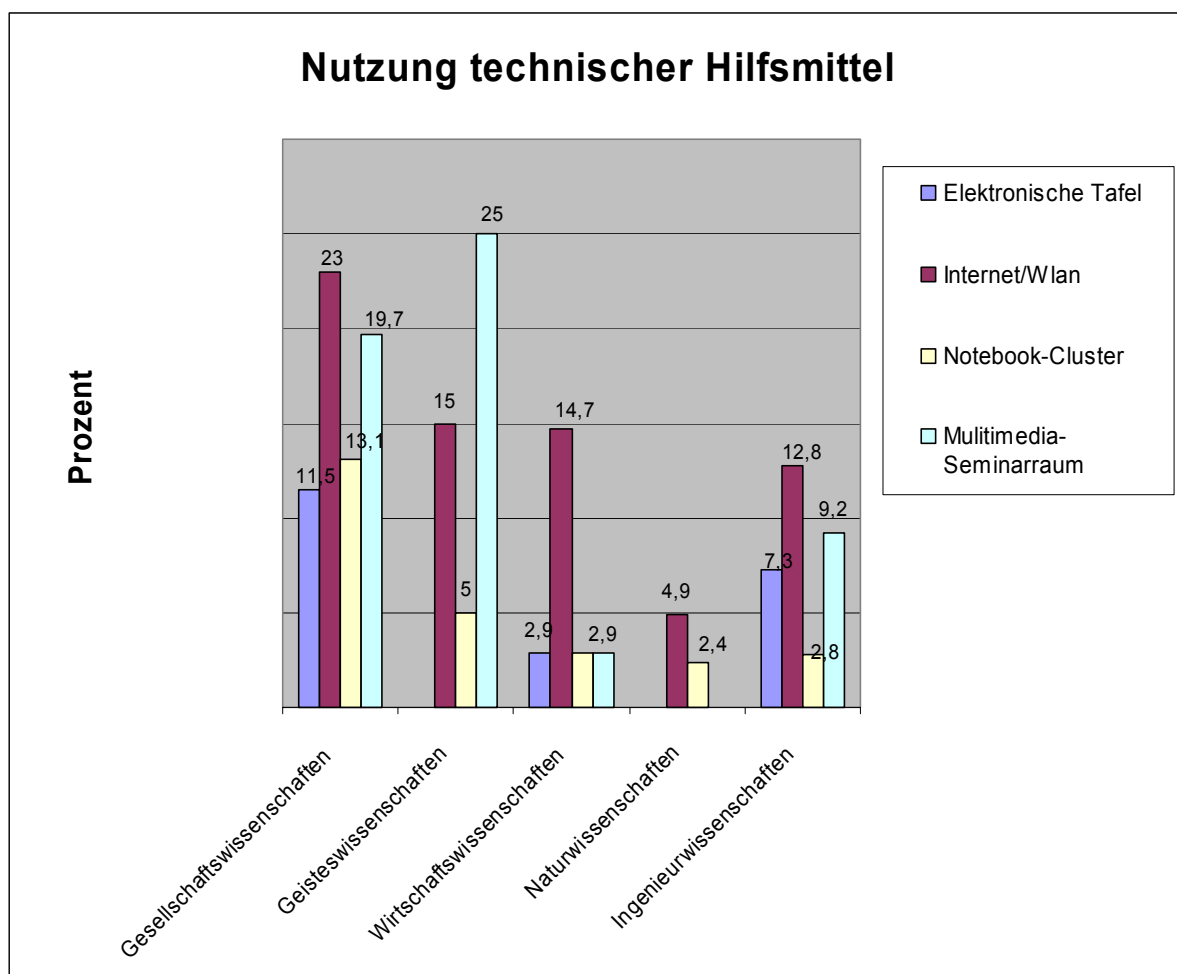


Abbildung 23 Nutzung technischer Hilfsmittel

³ Zum Zeitpunkt der Befragung sind 4 Räume am Campus Duisburg als Multimedia-Seminarräume ausgewiesen.

Die obere Grafik zeigt die Anteile der Nutzung von Hilfsmitteln in Seminaren und Vorlesungen mit einem höheren technischem Aufwand (teilweise feste Installationen notwendig), die erweiterte technische Kenntnisse seitens der Nutzer erfordern. Hiermit werden die derzeitigen Tendenzen der Nutzung widerspiegelt. Die Gesamtanzahl der Dozenten, die aufwendige technische Hilfsmittel einsetzen, ist gemessen an der Grundgesamtheit klein.

Verteilung von Informationen an Studierende

Bei der Verteilung von Informationen zu Seminaren (z.B. Termine, Literaturhinweise, Übungsaufgaben) gibt es unterschiedliche Präferenzen in der Nutzung der verschiedenen Informationskanäle. In der Regel werden mehrere Kanäle gleichzeitig bedient, aber nicht zwangsläufig alle Informationen an einer zentralen Stelle gesammelt.

Der wichtigste Informationskanal ist die Informationsweitergabe direkt in der Lehrveranstaltung. 78,7% der Befragten in allen Fakultäten nutzen diese Möglichkeit. Aushänge und Semesterapparate als Informationskanal nutzen rund 73% der Befragten. 50,3% nutzen die Homepage des Fachbereichs. Nur knapp dahinter liegt die Nennung der E-Mail als Informationsträger für Veranstaltungsrelevante Informationen mit 48%. Aber auch die eigene Homepage nutzen 32% der Befragten als Informationsablage.

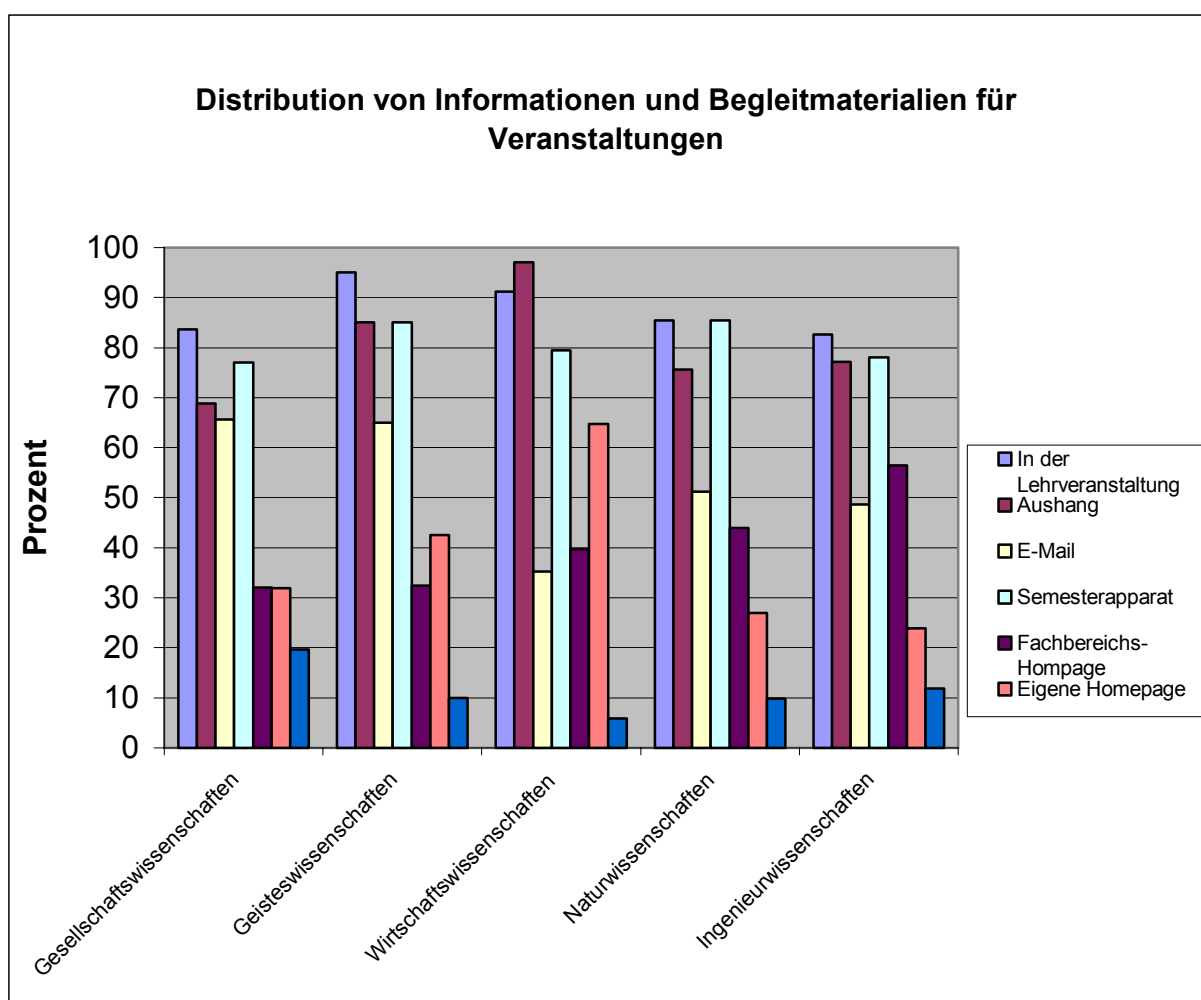


Abbildung 24 Distribution von Informationen und Begleitmaterialien für Veranstaltungen

Interessant ist die unterschiedliche Nutzung der Informationswege für administrative Informationen (z.B. Sprechzeiten, Terminplan) und Seminarbegleitmaterialien (Folien, Skripte, Literaturhinweise). Hier erreicht der klassische Semesterapparat für Seminarbegleitmaterialien, oftmals in der Bibliothek, im Sekretariat oder im Kopiecenter hinterlegt, eine Nutzung von bis zu 85%. Administrative Informationen werden hingegen direkt in der Lehrveranstaltung (78,7%) oder über Aushänge (73%) weiter gegeben. Rund 50% der Dozenten nutzen für administrative Informationen die Homepage des Fachbereichs, oder die eigene Homepage (32%). Seminarbegleitende Materialien hinterlegen 31,4% der Befragten auf den Webseiten des Fachbereichs und 28% auf den eigenen Webseiten.

Der elektronische Semesterapparat⁴ hat zum Zeitpunkt der Befragung noch keine weite Verbreitung gefunden, da es sich um ein neues Angebot der Bibliothek handelt, das zeitgleich mit der Befragung gestartet wurde. Der elektronische Semesterapparat bietet die Möglichkeit alle administrativen und alle Seminar begleitenden Materialien an einer zentralen Stelle zu verwalten und zu aktualisieren. Die Nutzung des elektronischen Semesterapparates nennen 5,7% der Befragten Hochschullehrenden.

Sonstige Möglichkeiten zur Informationsweitergabe (z.B. CD-ROM, Kopieshop, Newsletter) nennen 11,1% der Befragten.

⁴ Der elektronische Semesterapparat ist ein neues Angebot zum WS 2003/2004 der Universitätsbibliothek. Dabei werden u.a. die Scannarbeiten und die Aufbereitung der Literaturliste und sonstiger Materialien für das Internet durch die Bibliothek durchgeführt. Der Internetzugriff ist Passwortgeschützt.

Geplante Internetnutzung zur Informationsdistribution bisheriger „nicht Nutzer“

Der Anteil der Befragten, die bisher das Internet noch nicht als Distributionskanal für die administrative oder Seminarbegleitmaterialien nutzen beträgt 26%. Davon schließen nur 2,4% die Nutzung des Internets generell aus. In der Planung oder in Erwartung einer Beratung zur Nutzung des Internets als Medium zur Informationsweitergabe befinden sich 17,9% der Befragten, 5,7% sind noch unentschieden. Im Detail betrachtet ergeben sich in den einzelnen Fachbereichen unterschiedliche Verteilungen. Siehe hierzu die folgende Grafik.

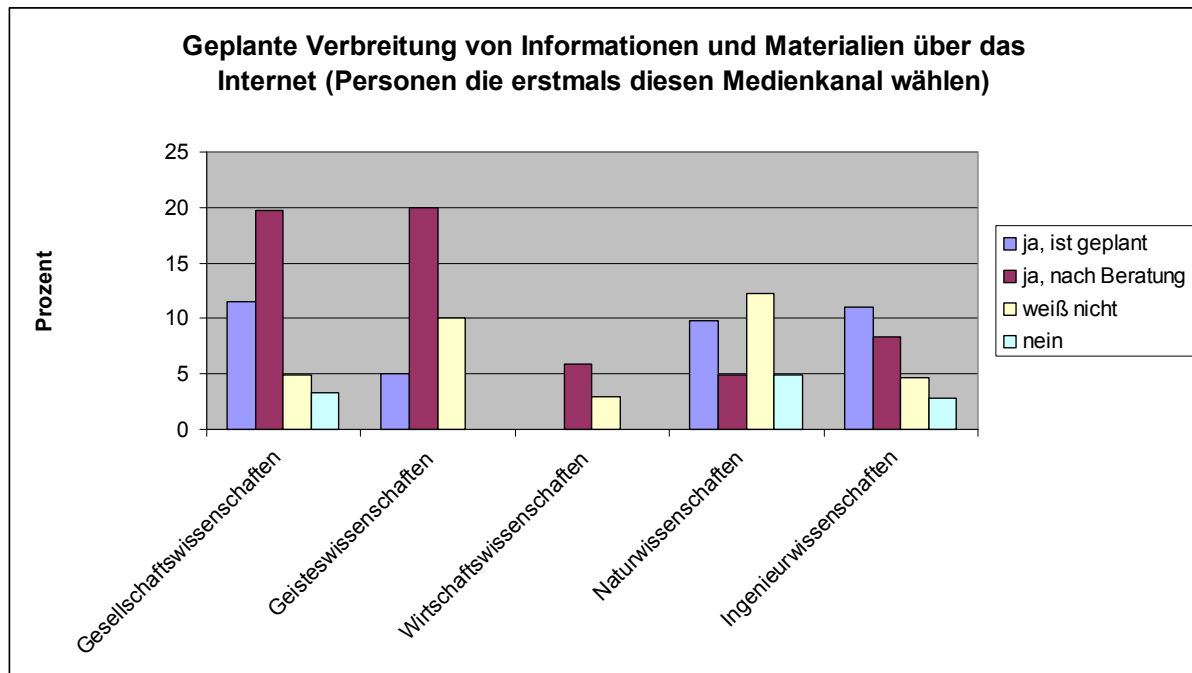


Abbildung 25 Geplante Verbreitung von Informationen und Materialien über das Internet (Personen die erstmals diesen Medienkanal wählen)

Die Daten belegen, dass Hochschullehrende, die bisher ihre Informationen zu Lehrveranstaltungen noch nicht über das Internet verteilt haben, dies entweder bereits als Vorsatz aufgenommen haben oder auf eine Beratung hierzu warten. Der Grossteil der Dozenten nutzt bereits das Internet als Informationsmedium für Veranstaltungen und Seminare. Die Art des Informationskanals (E-Mail, Web etc.) und Weise (Darstellung, Umfang etc.) variiert jedoch stark (siehe oben, Abbildung 24). Die Informationen liegen in der Regel nicht an einer zentralen Stelle vor. Hier liegt noch erhebliches Optimierungspotential.

Anhang

Erhebungszeitraum und Datengrundlage

Die vorliegende Befragung „Medien in der Lehre“ wurde am Campus Duisburg der Universität Duisburg-Essen im Zeitraum vom 10.07.2003 bis zum 05.11.2004 durchgeführt. Die Zielgruppen der wissenschaftlichen Mitarbeiter (auch Lehrbeauftragte, Akademische Räte/Oberräte) und der Professoren wurden mit Hilfe der Universitätsverwaltung vorliegenden Daten per Hauspost angeschrieben. Alternativ zur Papierversion des Fragebogens ermöglichte ein Internetlink die Befragung papierlos online durchzuführen. Die Online-Version des Fragebogens wurde durch Kooperation mit dem eCampus-Teilprojekt Mobiles Umfragezentrum realisiert. Der Fragebogen ist am Ende des Anhangs vollständig beigelegt.

Bis zum 01.10.2003 wurden 182 Rücksendungen registriert. Am 20.10.2003 erinnerte ein zweites Anschreiben an die Befragung mit der Frist des 05.11.2003 als letzten Abgabetermin. Insgesamt konnten 296 Rückläufe gewertet werden, wobei 138 Fragebögen online bearbeitet wurden und 158 in Papierform zugesandt wurden. Die Anteile der Rückläufe aufgeschlüsselt nach Fakultäten ergibt ein ausgewogenes Verhältnis. Die Einsendung und Auswertung der vorliegenden Daten erfolgte anonym. Die Rücklaufquote liegt bei 39,25%.

Die Fragebögen wurden an alle wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren versandt. Auch an jene, die bereits an einer Beratung oder Schulung teilgenommen haben. Gemessen an der Grundgesamtheit der Befragten (N=754) und der internen E-Competence Beratungsstatistik, beträgt die Anzahl der bis zum Abschluss der Datenerhebung durchgeführten Beratungen 15,3%. An eine Beratung können sich 10,1% der Befragten erinnern. Damit ergibt sich für die gewonnenen Daten ein ausgeglichener Wert, bezogen auf die Grundgesamtheit und in der Anzahl der Befragten, die bereits beraten wurden und jenen, die bisher noch keine Beratung oder Schulung in Anspruch genommen haben

Die erwartete Häufigkeit der Rückläufe aus den Fakultäten und die tatsächlich eingegangenen Rückläufe harmonisieren miteinander. Der Anteil der Rückläufe aus den Bereichen Ingenieur- und Naturwissenschaft liegt leicht hinter der erwarteten Häufigkeit zurück. Dadurch steigt im Verhältnis der Anteil der anderen Fakultäten.

Verteilung der Grundgesamtheit nach Fakultäten	Erwartete Häufigkeit	Tatsächliche Häufigkeit
Gesellschaftswissenschaften	19%	23%
Geisteswissenschaften	4%	6,5%
Wirtschaftswissenschaften	10%	13%
Naturwissenschaften	23%	14,6%
Ingenieurwissenschaften	43%	40,7%

Die Verteilung der Befragten nach Position ist leicht zu Gunsten der wissenschaftlichen Mitarbeiter verschoben. Das weist eine geringere Beteiligung der Gruppe der Professoren aus.

Verteilung der Grundgesamtheit nach Position	Erwartete Häufigkeit	Tatsächliche Häufigkeit
Wissenschaftliche Mitarbeiter	75	84
Professoren	25	16

Die erwarteten Anteile der wissenschaftlichen Mitarbeitern und Professoren, aufgeteilt nach Geschlecht, betragen nach den Anteilen 17,8% (weiblich) gegenüber 82,2% (männlich). Siehe hierzu die nachstehende Grafik.

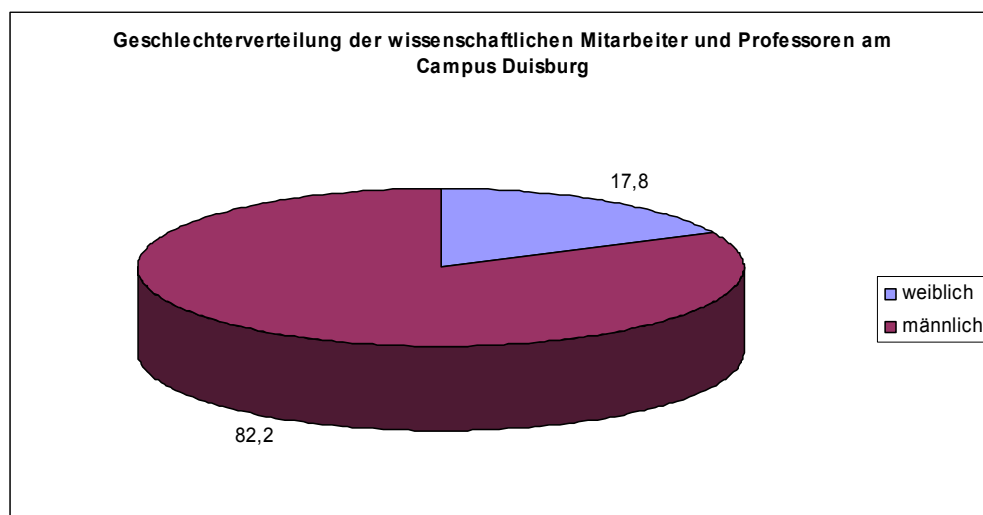


Abbildung 26 Erwartete Geschlechterverteilung auf Grundlage der Adressdaten

Die tatsächliche Verteilung der Geschlechter der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren betragen in dieser Studie 23,7% (weiblich) zu 76,3% (männlich). Damit erreichen die

weiblichen Befragten ein höheres Teilnahmeverhalten an dieser Befragung als die männlichen Befragten. Hierzu die nachstehende Grafik.



Abbildung 27 Tatsächliche Geschlechterverteilung in der Befragung

Insgesamt sind die vorliegenden Daten charakteristisch für den Campus Duisburg der Universität Duisburg-Essen zum Wintersemester 2003/2004. Die Datenbasis eignet sich für weitere detaillierte Auswertungen nicht nur in Form deskriptiver Statistik.

Fragebogen

Im Folgenden der Fragebogen und das Anschreiben zur Datenerhebung „Medien in der Hochschullehre“.

Bitte senden Sie diesen Fragebogen **anonym**
(**ohne** Absender, Unterschrift, Institutsstempel) per Hauspost an:

Universität Duisburg-Essen

E-Competence-Team Duisburg

LK 120 (UB)

Universität
D u i s b u r g
E s s e n

E-Competence-Team Duisburg

www.uni-duisburg.de/ecompetence

E-Competence-Team Duisburg, Lotharstr. 65 | LK 120 | 47057 Duisburg | Tel.: 0203 379 2057 / 2081

Duisburg, den 29.07.2003

Sehr geehrte Damen und Herren,

das E-Competence-Team am Standort Duisburg berät Hochschullehrende beim Einsatz digitaler Medien und Technologien in der Lehre.

Dabei sollen Ihre Anforderungen und Wünsche im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Neben einer persönlichen Ansprache dient hierzu auch der beiliegende Fragebogen, der sich mit Ihren Erfahrungen und Ihren Erwartungen zum Thema „Medien in der Lehre“ beschäftigt. Wir sind schon ganz gespannt auf Ihre Rückmeldung. Bitte senden Sie dazu den ausgefüllten Fragebogen per Hauspost, jedoch ohne Absender, Unterschrift oder Institutsstempel an das E-Competence-Team LK 120. Die Auswertung erfolgt absolut anonym.

Wenn Sie möchten, können Sie den Fragebogen auch online ausfüllen. Wir haben in Kooperation mit dem eCampus-Teilprojekt Mobiles Umfragezentrum eine Online-Version des Fragebogens erstellt, die Sie unter der URL: <http://sozuserv.uni-duisburg.de/uc/ecompetence/> aufrufen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr E-Competence Team Duisburg

Was kennen Sie vom E-Competence Projekt und dem Kompetenzzentrum Digitale Medien?

- den Namen: „E-Competence“
- den Namen: „Kompetenzzentrum digitale Medien“
- die Leistungsangebote des E-Competence-Teams
- das Serviceangebot des Kompetenzzentrum digitale Medien
- die Internetseiten des E-Competence-Teams
- die Internetseiten des Kompetenzzentrums digitale Medien
- das E-Competence Internet-Support-Portal
- einzelne Mitarbeiter des E-Competence-Teams/Kompetenzzentrums digitale Medien
- ich kenne nichts von dem Genannten

Wurden Sie schon einmal durch Personen des E-Competence-Teams beraten?

- ja nein

Wurden Sie schon einmal durch Personen des Kompetenzzentrums digitale Medien beraten?

- ja nein

Wie nutzen Sie den PC an Ihrem Arbeitsplatz?

- Textverarbeitung, und zwar: _____
- Grafik- Bildbearbeitung, und zwar: _____
- Internet / WWW
- Recherche (z.B. Datenbanken)
- Literaturverwaltungsprogramme, und zwar: _____
- Andere Fachspezifische Programme und zwar: _____
- Terminplanung
- Messenger-Systeme (netmeeting, icq, irc etc)
- E-Mail
- Groupware (z.B. BSCW, First Class), und zwar: _____
- Sonstiges, und zwar: _____

Wie verteilen Sie allgemeine administrative Informationen an Studierende (z.B. Sprechzeiten, Termine)?

- direkt in der Lehrveranstaltung
- elektronischer Semesterapparat
- Aushänge
- Homepage des Fachbereichs
- kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
- eigene Homepage
- E-Mail
- Groupware (z.B. BSCW, EWS, ILIAS) und zwar: _____
- Sonstiges, und zwar: _____

Welche Art von Hilfsmitteln und Anschauungsmaterial benutzen Sie für Ihre Vorlesungen und Seminare?

- Dias & Diaprojektor
- Tafel & Kreide
- Overheadprojektor & Folien
- Videokassetten
- Audiokassetten
- Multimedia-Seminarraum
- Videokonferenzen
- Beamer
- Computer-Präsentationen (z.B. Powerpoint)
- Grafik-Tablet oder Tablet-PC
- elektronische Tafel
- Internet, WLAN
- Notebook-Cluster
- Flip-Chart
- Moderatoren-Koffer
- Sonstiges, und zwar: _____

Wie verteilen Sie Texte, Skripte, Literatur etc. für Ihre Lehrveranstaltungen?

- als Kopien / im Semesterapparat
- über die Homepage des Fachbereichs
- über die eigene Homepage
- über elektronischen Semesterapparat
- über DuetT (Duisburger elektronische Texte)
- über Groupware (z.B. BSCW) und zwar:
- Sonstiges, und zwar: _____

Falls Sie das Internet bisher nicht für die Verbreitung von Informationen oder Materialien genutzt haben, würden Sie diese Möglichkeit nutzen wollen?

- ja, ist geplant
- ja, nach weiterer Beratung und Unterstützung
- nein
- weiß nicht

Wie wichtig ist, bzw. wäre für Sie persönlich die Beratung und Qualifizierung zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre?

- sehr wichtig wichtig nicht so wichtig unwichtig

Für welche Einsatzbereiche würden Sie sich Beratung wünschen?

- Präsentationstechnik (z.B. Powerpoint)
- Elektronische Tafel
- Copyright-Fragen
- Videokonferenzen
- Sicherheit & Datenschutz am Computer und im Internet
- Erstellung von Internetseiten
- Erstellung von Lehrmaterialien (Animationen, Filmsequenzen etc.)
- Digitalisierung & Bildbearbeitung von Texten, Fotos, Dias und Filmmaterial
- E-Learning-Plattformen
- Messenger-Systeme (z.B. Netmeeting, ICQ)
- Wireless Lan
- Seminarplanung & Seminargestaltung
- Digitale Bibliothek
- Nutzung von Groupware (z.B. BSCW)
- Rhetorik
- Literaturverwaltungsprogramme
- Notebook-Cluster
- Moderation & Diskussion
- Elektronischer Semesterapparat
- Mediendidaktische Konzepte
- Multimedia-Seminarräume
- Hochschulweites Diskussionsforum
- Sonstiges, und zwar: _____

In welcher Form würden Sie eine Beratung und Qualifizierung begrüßen?

- durch persönliche Einzel-Beratungen
- durch Gruppenberatungen (z.B. auf Abteilungsebene)
- durch Einzel-Schulungen
- durch Kurse / Workshops in Kleingruppen
- durch spezielle Informationsangebote im Internet
- durch Forum-Veranstaltungen / Tagungen
- Kolloquium
- Sonstiges, und zwar:

Was ist für Sie ein attraktiver Zeitrahmen für die Teilnahme an Qualifizierungen in Bezug auf digitale Medien?

	2 Stunden	½ Tag	1 Tag	2 – 3 Tage	kein Interesse
Schulung/Workshop/Kurs als Einzelveranstaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulung/Workshop/Kurs als Semester begleitende Veranstaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie erfahren fühlen Sie sich im Umgang mit den im Folgenden aufgeführten Inhalten, Anwendungen und Techniken?

	sehr erfahren	erfahren	weniger erfahren	nicht erfahren
Präsentationstechnik (z.B. Powerpoint)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elektronische Tafel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Copyright-Fragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Videokonferenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherheit & Datenschutz am Computer und im Internet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstellung von Internetseiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstellung von Lehrmaterialien (Animationen, Filmsequenzen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitalisierung & Bearbeitung von Texten, Fotos, Dias und Filmmaterial	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E-Learning-Plattformen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Messenger-Systeme (z.B. Netmeeting, icq)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
WLAN	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzung von Groupware (z.B. BSCW)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Literaturverwaltungsprogramme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Notebook-Cluster	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elektronischer Semesterapparat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mediendidaktische Konzepte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Multimedia-Seminarräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulweites Diskussionsforum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

An der Universität Duisburg-Essen werden die Lernplattformen/Dokumentenserver ILIAS, Edo Work Space (EWS) und BSCW zur Verfügung gestellt. Sind Sie mit den Möglichkeiten solcher Systeme vertraut?

ja nein hätte gerne mehr Informationen

Können Sie sich vorstellen, Lernplattformen/Dokumentenserver zur Unterstützung der Lehre einzusetzen?

ja nein weiß nicht

Angaben zum Geschlecht: weiblich männlich

Welcher Altersgruppe gehören Sie an?

bis 29 | 30 – 39 | 40 – 49 | 50 – 59 | 60 und älter

Bitte geben Sie Ihre Position an:

Wissenschaftlicher Mitarbeiter/-in (wiss. Ang., wiss. Ass.)
 befristet unbefristet

AOR/AR

Lehrbeauftragte/-r

Professor/in

Lehrstuhlvertretung

Sonstiges, und zwar: _____

Zu welcher Fakultät gehören Sie?

Gesellschaftswissenschaften

Geisteswissenschaften

Wirtschaftswissenschaften

Naturwissenschaften

Ingenieurwissenschaften

Sonstige Fakultäten, und zwar: _____

In der Lehre Tätig seit _____ Jahren.

Vielen Dank für Ihre Antworten!